

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis im Monat einschließlich Fringerlohn 1.50 Mk., bei Selbstabholung 1.40 Mk. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 4.50 Mk., für 1 Monat 1.50 Mk. (Postgebühr vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.). — Preisliste unter Kreuzband monatlich 1.50 Mk. — Volkshochkonto Nr. 53 477.

Redaktion: Leipzig, Landauer Straße 19/21. Telegramm-Adresse: Volkshochzeitung Leipzig. Fernsprecher 18098.

Inserate kosten die 7spaltige Vertikale oder deren Raum 40 Pfg., bei Plagooberfläche 45 Pfg. Schwere Tage nach höherem Tarif. Auf alle Inserate 20% Steuerzuschlag. — Der Preis für das Bellegen von Prospekten ist bei der Gesamtauflage 6.— Mk. jedes Tausend, bei Zellaufgabe 7.50 Mk. — Schluss der Annahme von Inseraten für die künftige Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage — Verlag in Leipzig, Landauer Straße 19/21 Fernsprecher 4506 • Inseraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

Die Regierung will provozieren!

Gewalt gegen Geist!

Diesem Treiben muß mit rücksichtsloser Strenge entgegengetreten werden. Von der Regierung sind unverzüglich Maßnahmen in die Wege geleitet worden, die bezwecken, unter allen Umständen solchem Treiben zu begegnen. Es wird gerechtfertigt werden, daß manwüßige oder verbrecherische Elemente nicht ungestraft das Land zum Zusammenbruch treiben dürfen.

(Aus einer Meldung des Wolffschen Bureau.)

Mit überraschender Schnelligkeit breitet sich der Generallstreik über ganz Mitteldeutschland aus. Es ist gerade so, als wenn die Arbeiter den Augenblick herbeigesehnt hätten, in dem sie der Welt zeigen könnten, daß die Revolution für das Proletariat einen andern Sinn habe, als den in den Novembertagen gefürchten Trägern der alten Nacht wieder in den Sattel zu helfen.

In Halle, im ganzen Mitteldeutschen Braunkohlenrevier, in Thüringen ist die Arbeiterschaft geschlossen in den Generallstreik eingetreten. Leipzig und ganz Westsachsen werden dem Beispiel sofort folgen. Und die Bewegung beschränkt sich nicht nur auf dieses Gebiet, sondern sie greift über auf Bezirke, in denen die Rechtssozialisten bisher die Massen beherrscht haben, von denen selbst dergeringste Lügner nicht behaupten kann, daß sie von Spartakisten zum Streifen gezwungen wurden.

Ein Sturm geht durch das Land. Die Arbeiter erheben sich, sie wollen nicht länger dulden, wie sie in das alte Joch des Kapitalismus zurückgedrückt werden. Sie verlangen danach, daß sie nicht mehr als Sklaven gelten, sondern selbst über die Verwertung ihrer Arbeitskraft bestimmen sollen.

Nicht mehr geht es um ein paar Pfennige Lohnerhöhung und um ähnliche Forderungen, die bisher von den Gewerkschaften vertreten worden sind. Das ganze Problem der Arbeiterbewegung ruht sich auf Sozialismus ist die Fahne, die dem Generallstreik voranleuchtet. Die Sozialisierung ist das Ziel, für das die Arbeiterschaft jetzt kämpft. Es ist also keine Bewegung des brutalen Gewalt, es ist eine Erhebung des Geistes der Arbeiter, der nicht durch einige Räubersjünger aufgehetzt zu werden braucht, sondern der durch die wirtschaftliche Entwicklung geboren wurde und jetzt zu voller Entfaltung drängt.

Was aber tut die vereingete Regierung der Rechtssozialisten und des kapitalistischen Bürgertum? Ganz nach dem Muster des im November zusammengebrochenen alten Systems will sie mit militärischer Gewalt den Geist unterjochen. Auf die Forderung der Arbeiter nach Sozialisierung, nach Beseitigung der Lohnsklaverei, nach Beendigung der kapitalistischen Ausbeutung antworten die Ebert-Scheidemann und Noske unter dem Jubel ihrer Verbündeten aus der Bourgeoisie mit Kanonen und Maschinengewehren.

Wir geben oben den Schluß einer offiziellen Meldung aus Berlin wieder. Mit rücksichtsloser Strenge also will die Regierung gegen die Streikenden in Mitteldeutschland vorgehen. Schon befinden sich, wie die bürgerliche Presstrumpfhend mittelst, die weißen Garde im Anmarsch auf Halle und auf Leipzig.

Sagten wir, daß diese demokratische Regierung die alten Methoden des preussischen Militarismus und des ostelbischen Junkertums nachahmen will? Das ist ein Irrtum! Die schenksocialistischen Handlanger des Kapitals über-treffen diese Methoden. Das alte Regime hat die mit der Kapitalherrschaft unzufriedenen Arbeiter nur ins Zuchthaus gesteckt. Die Blutsocialisten aber schicken den wilhelminischen Kriegsapparat gegen sie aus, sie glauben, mit Granaten und Maschinengewehrfeuer die Arbeiterschaft zur Ruhe bringen zu können.

Sie werden sich täuschen! Stärker als die Kanonen und Minenwerfer der Weißen Garde ist die wirtschaftliche Macht der Arbeiterklasse. Die Arbeit ist es, die alle Werte schafft und die Arbeiter sind es, die den Produktionsprozeß beherrschen. Ist das Proletariat einig, dann kann es von keiner Gewalt bezwungen werden. Tritt die Arbeiterschaft geschlossen auf, dann wird sie auch gegen die brutale Macht der Bourgeoisie und ihrer mit Blut besetzten schenksocialistischen Helfer das Selbstbestimmungsrecht über die Verwertung ihrer Arbeitskraft erlangen.

Die Regierung läßt Kanonen auffahren gegen die gekreuzten Arme der Arbeiter. Der Regierung ist es in der Seele zuwider, daß die Bewegung in Mitteldeutschland bisher in aller Ruhe verlaufen ist. Sie will Blut sehen. In einem Meer von Arbeiterblut will sie die Forderung des Proletariats nach der Sozialisierung erlösen.

Und wie die großen Lichter von Weimar voranleuchten, so flackern ihnen die Stimpfen von Dresden nach. Die dortigen Scheidemänner erlassen einen Aufruf an die

Arbeiterschaft, der die Arbeiter „vor unüberlegten Handlungen“ in genau demselben Teraon warnt, den man aus den Kundgebungen der alten Machthaber noch zur Genüge kennt. Die Dresdner Herren künden also falls an, daß sie „zum Schutze der Bevölkerung“ mit Gewalt vorgehen würden.

Den großen und den kleinen Noskes sei gesagt: zu Unruhen kommt es nur dann, wenn die Weißen Garde Gewalttaten provozieren, wenn die Regierung die Arbeiterschaft durch bezahlte Vorkipfel zur ersten Anwendung von Gewalt aufspischen läßt. Die Bluthunde der Freiwilligenregimenter waren es bisher stets, die die Ruhe der Arbeiterschaft gefährdet haben.

Die Arbeiter Leipzigs, die Arbeiter ganz Mitteldeutschlands wissen, was für sie auf dem Spiele steht: entweder sie zerbrechen mit gesammelter Kraft die Fesseln des Kapitalismus oder sie lassen sich von neuem in die alte Sklaverei zurücktreiben. Es geht jetzt um die Zukunft der Arbeiterschaft, es geht jetzt um die Frage, ob die Arbeiter sich ihr Recht auf Leben und Freiheit erkämpfen oder ob sie weiter die Sklaven des Kapitals bleiben sollen.

Die Antwort auf diese Frage kann nicht zweifelhaft sein. Die klassenbewußte Arbeiterschaft kämpft jetzt für das Beste, das sie nur erreichen kann, sie kämpft für den Sozialismus!

Proklamation des Generallstreiks in Leipzig.

Leipzig, 25. Februar. Der hiesige Arbeiter- und Soldatenrat gibt folgendes bekannt:

Resolution!

Die Versammlung der Arbeiterräte, der Arbeiteranschlüsse und der Betriebsvertrauensleute empfiehlt der gesamten Arbeiterschaft, den

vollständigen Streik als Kampfmittel

anzuwenden, um die Forderungen der Bezirkskonferenz Halle in allen Punkten zu unterstützen. Sie beauftragt den Leipziger Arbeiterrat, in Gemeinschaft mit den Betriebsvertrauensleuten, die Streikleitung zu übernehmen und in Verbindung mit der Streikleitung in Halle zu treten. Sie erklärt, daß die Entscheidung über den Streik der Arbeiterschaft in den Betrieben zusteht. Sie spricht der Arbeiterschaft der Älterepublik Bayern ihre Sympathie aus und fordert die Arbeiterschaft Leipzigs und Sachsens auf, die bayrischen Arbeiter bei ihrem Kampf gegen die Reaktion zu unterstützen.

Die alte Melodie!

Berlin, 25. Februar. Wolffs Bureau verbreitet folgenden tendenziösen Bericht: Im Braunkohlenrevier bei Halle wird gestreikt, um den Sturz der Reichsregierung und die Beschäftigung der Nationalversammlung zu erzielen. Dieser Streik wird kein anderes Ergebnis haben, als gerade die ärmsten Bevölkerungsteile dieser Gegend den schwersten Folgen einer Kohlennot auszusetzen und in einigen Tagen auch der Hungernot auszuliefern. Das gleiche gilt von dem Streik der Eisenbahnarbeiter an anderen Orten, die in völliger Verkennung der Lage sich zu einem Sympathiestreik haben verhalten lassen. Der Eisenbahnbetrieb bei Halle ist bereits gefährdet. Von der Regierung sind unverzüglich Maßnahmen zur Unterdrückung in die Wege geleitet worden.

Genau so haben die alten Machthaber auch geurteilt, wenn die Arbeiter sich ihre Rechte erkämpfen wollten!

Der Eisenbahnverkehr in Halle ruht.

Halle (Saale), 25. Februar. Anfolge des Generallstreiks ist der Eisenbahnverkehr in Halle seit heute früh eingestellt. Der Hauptbahnhof und das Eisenbahndirektionsgebäude sind von Streikenden besetzt.

Vollständige Arbeitsruhe in Zeitz.

Zeitz, 25. Februar. In Zeitz ruht die Arbeit vollständig. Da das Elektrizitätswerk den Betrieb eingestellt hat, wird der Eisenbahnverkehr, der auf elektrische Weichen angewiesen ist, nur noch mühsam aufrechterhalten. Die Wasserversorgung ist unterbrochen. Die Leitungen können nicht erscheinen. Die Arbeiterschaft des Städt- und Landkreises Zeitz plant ihrerseits einen Generallstreik, um die Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit zu zwingen.

Generallstreik in Raumburg.

Halle, 25. Februar. (Z. U.) Im Anschluß an den Generallstreik in Halle ist nunmehr auch in Raumburg der Generallstreik erklärt worden. Bisher ist die Lage ruhig.

Die Streiklage in Mitteldeutschland.

Meißen, 25. Februar. (Eigene Meldung.) Die Lage ist im allgemeinen ruhig. Das Telegraphenamt hat seine Tätigkeit eingestellt, so daß die Verbindung mit der Außenwelt aufgehoben ist.

Zeitz, 26. Februar. (Eigene Meldung.) Das Bürgertum ist in einen Gegenstreik eingetreten.

Borna, 26. Februar. (Privatelegramm.) Die Belegschaften sämtlicher Kohlenwerke haben den eifrigsten Beschluß gefaßt, von morgen ab in den Sympathiestreik für die Bergarbeiter im Bezirk Halle einzutreten. Aus Dresden soll ein Minister ersendet werden, um zu vermitteln. Es handelt sich um zwanzig Werte mit 10 000 Arbeitern. Die Belegschaft der Grube Namendorf ist bereits heute in den Streik getreten. Morgen wird ein großer Demonstrationsszug sämtlicher Arbeiter veranstaltet.

Unruhen in Plauen.

Plauen, 25. Februar. Der Arbeiterrat, der gestern nach Ablehnung des A- und B-Rats die öffentliche Gewalt in der Stadt an sich gerufen hat, hat eine Bekanntmachung an alle Bewohner erlassen, wonach die von ihm gestellten revolutionären Truppen streng angewiesen sind, Leben und Eigentum aller Bewohner zu schützen. Diese werden ersucht, allen Anordnungen der revolutionären Truppen Folge zu leisten. Die revolutionären Truppen haben alle öffentlichen Gebäude, die Bahnhöfe, Polizeiwachen usw. im Besitz. Aus dem Landgerichtsgebäude haben die Spartakisten in der vergangenen Nacht 67 Straf- und Untersuchungsgeschlossene befreit. Heute vormittag 10 Uhr wurde die Kaserne von Sicherheitskräften zurückerobert. Es kam dabei zu Kämpfen, bei denen ein Mann getötet und mehrere schwer verwundet wurden. Nach den neuesten Meldungen soll der A- und B-Rat wieder eingesetzt sein. Die Lage ist augenblicklich noch ziemlich unklar. Die Zeitungen können auch heute nicht erscheinen.

Der Dresdner Vertreter der Neuen Völkischen Zeitung teilt dem A. Z. B. zu der durch Spartakisten am Montag erfolgten Befehung der genannten Zeitung mit, daß das Ministerium des Innern und das Kriegsministerium befreit sind, die Freiheit der Presse auch in Plauen sicherzustellen, die Schwierigkeiten zur Durchführung dieser Maßnahme werden aber an zuständiger Stelle nicht verkannt. Der Inhaber der genannten Zeitung Schubert und der Chefredakteur Jüdel wurden bei der Befehung der Zeitung, obwohl sie ihre Rechte in ruhiger Weise wahrzunehmen suchten, durch Schläge über den Kopf heftig mißhandelt.

Generallstreik in Freiburg.

Freiburg, 25. Februar. Der A. und B-Rat, die sozialdemokratische Partei und die Unabhängigen, das Gewerkschaftsamt und der Ausschuss der erwerbslosen und Notstandarbeiter hatten für heute nachmittag zum Generallstreik aufgerufen als Protest gegen die politischen Vorgänge in Thüringen und die gegenrevolutionären Bestrebungen. Demonstrationen zogen mit roten Fahnen durch die Stadt. In Zusammenkünften ist es nicht gekommen. Ein großer Teil der Geschäft- und Betriebe blieb geschlossen. Die Zeitungen erschienen nachmittags nicht.

Streik im Innsbröhen'schen Kohlenrevier.

Kochen, 25. Februar. (W. Z. B.) Auf den dem Schwelmer Bergwerksverein gehörigen Gruben Couley, Laurweg, Vaccari und Schwelmer-Meserve sind die Arbeiter in den Aufstand getreten. Sie haben 12 Forderungen aufgestellt, von denen die einschneidendste die sofortige Einführung des Achtstundentages ist. Die Forderungen sind eine vor einigen Wochen zwischen den Vertretern der beiden Gewerkschaften und dem Vorstand des Schwelmer Bergwerksvereins getroffene Abmachung gegenüber, daß der Achtstundentag erst am 1. April eingeführt werden soll. Die Forderungen der Bergarbeiter nach dreimaliger Lohnzahlung im Monat wurde vom Vorstand des Schwelmer Bergwerksvereins bereits in den Verhandlungen am Sonnabend zugestanden.

Die Lage im Ruhrrevier.

Essen (Ruhr), 25. Febr. (W. Z. B.) In der heutigen Morgensicht ist die Zahl der Ausständigen gegen gestern auf über die Hälfte zurückgegangen. Es streikten noch 15 000 gegen 35 000 Arbeiter am gestrigen Tage. Im Bochumer Revier und in Altondorf-Werden-Gattungen war alles angefahren. Im Gelsenkirchener Bezirk wurde außer auf der städtischen Zeche Bergmannsfließ überall gearbeitet. Im Recklinghauser Bezirk sind noch 8 000 gegen 6 000 von gestern ausständig, im Essener Bezirk 4 000 gegen 11 000 von gestern, im Wittener Bezirk noch die Zeche Wienhahnsbau und im Dortmundener Bezirk Viktor, Adern, Madob und Kaiserstuhl. Im Oberhauser Revier vereinigten sich die Belegschaften der Zeche Deutscher Kaiser, Westende, Wilmshil, Rhein 8, Stertrabe und Dugo, um sich gegen die carlistischen Regierungstruppen zur Wehr zu setzen.

Aus Düsseldorf.

Düsseldorf, 25. Febr. Wolffs Bureau teilt mit: In Düsseldorf vollzog sich in der vergangenen Nacht eine große Umwälzung. Der aus Unabhängigen und Spartakisten bestehende Arbeiterrat beschloß gestern mit überwältigender Mehrheit die Wiederaufnahme des Generallstreiks abzulehnen. Daraufhin ist dieser Arbeiterrat von den radikalen Elementen der Spartakisten und Arbeitlosen gestürzt worden. Die Unabhängigen, die Mitglieder des bisherigen Vollrates waren, sind in sogenannte Sicherheitskommissionen genommen worden. Der neue Vollrat soll den Generallstreik mit aller Stärke durchführen. Die Empörung der Arbeiterschaft, die weiter zu unstilligem Feiern gezwungen werden soll, ist ungeheuer.

Die Leipziger Arbeiterräte und Betriebsvertrauensleute und der Massenstreik.

Die Arbeiterräte, Betriebsausschüsse und Betriebsvertrauensleute nahmen gestern nachmittag in einer überfüllten Versammlung in den drei Linden... Die Genossen Dr. Geyer und Seger sprachen über den Kampf um die Sozialisierung und gegen die Gegenrevolution...

Genosse Geyer beschloß sich besonders mit dem der Nationalversammlung vorgelegten Reichswehr-Vorlage. Er hob hervor, daß ein ähnlicher Entwurf noch in keinem Lande der Erde, weder in einem absolutistischen noch in einem konstitutionellen, vorgelegt worden sei...

In der folgenden langen Aussprache über die Beteiligung der Leipziger Arbeiterschaft am Massenstreik wurde das für und Wider gründlich erörtert. Von verschiedenen Rednern, besonders den Vertretern der Eisenbahner und Bauarbeiter, wurde unter großem Beifall der Versammelten durch sorgfältigen Beschluß die Proklamierung des Generalstreiks gefordert...

Genosse Geyer hob hervor, daß der Streik in Mitteldeutschland von langer Hand vorbereitet worden sei. Auch er trat dafür ein, daß die Entscheidung den Arbeitern selbst überlassen werden müsse...

Einleitend wurde dann die folgende Resolution angenommen: Die Versammlung der Arbeiterräte, Ausschüsse der Betriebe, Betriebsvertrauensleute usw. empfiehlt der gesamten Arbeiterschaft den politischen Streik als Kampfmittel anzunehmen...

Ferner beschloß man, am Mittwoch früh Betriebsversammlungen zu veranstalten, in denen die Arbeiterschaft Stellung nehmen soll. Die endgültige Beschlussfassung über den Streik wird in einer heute nachmittag stattfindenden weiteren Versammlung der Arbeiterräte und Betriebsvertrauensleute erfolgen.

Die Lage in Braunschweig.

Die bürgerliche Presse weiß aufs Neue von einer Krise in Braunschweig zu melden. Dem Bürgertum ist die Bildung einer sozialdemokratischen Regierung aus Unabhängigen und Rechtssozialisten zu gleichen Teilen sehr unangenehm...

Die Bürgerlichen wollen natürlich alles tun, um zum gleichen Ziel zu gelangen. Sie erheben Anspruch darauf, in der Regierung mitzuwirken zu sein, vobgleich im Landtag eine wenn auch kleine sozialdemokratische Mehrheit vorhanden ist...

Im dieser „Gewaltherrschaft“ der Arbeiter zu entgegen, wußten die bürgerlichen Mütter die Reichsregierung gegen Braunschweig auf. Die Vertretung im Staatenausschuß kann man ihm jetzt nicht mehr verweigern, da die neue Regierung unzweifelhaft das Vertrauen der Landtagsmehrheit hat...

Will man in Braunschweig nach Bremer Muster verfahren? Das wäre denn doch ein gewagtes Unternehmen, nachdem die Rechtssozialisten in die Regierung aufgenommen sind. Glaube Herr Noke, er könne sich eine neue Herausforderung der Arbeiterschafft erlauben...

schafft erlauben, ohne die eigenen Parteigenossen in Braunschweig gründlich über die arbeitserhebliche Haltung ihrer Partei zu belehren?

Zu der Einsetzung der Regierung schrieb der Braunschweiger Anzeiger, das Organ der sozialistischen Regierung:

„Es hat ziemlich heftige Kämpfe gekostet, ehe es zu der Einsetzung kam. In der Sitzung des Landes-Arbeiter- und Soldatenrates bedauernd alle Redner des linken Flügel, daß das Kompromiß so große Ingeständnisse erfordere, einige Redner, so Genosse Weraes, lehnten überhaupt ab, sich an dem Kompromiß zu beteiligen...

Die wichtigsten Punkte der angenommenen Verfassung, die die Grundlage der neuen sozialistischen Regierung bilden, lauten:

§ 2. Alle Macht ruht bei dem braunschweigischen Volke. Sie wird ausgeübt von der Landesversammlung, dem Landesarbeiterrat, dem Rat der Volksbeauftragten und den örtlichen Arbeiter- und Soldatenräten.

§ 3. Die am 22. Dezember 1918 gewählte Landesversammlung hat die Aufgabe, dem Lande eine Verfassung zu geben, die Landtag, Gesetz und Verwaltungsangelegenheiten zu beschließen, auch den Rat der Volksbeauftragten zu wählen und zu beaufichtigen. Sie übt die oberste gesetzgebende Gewalt im Lande aus.

§ 4. Neben der Landesversammlung besteht ein Landesarbeiterrat. Dem Landesarbeiterrat liegt ob, die Sozialisierung vorzubereiten. Ihm steht das Recht zu, gegen Beschlüsse und Gesetze der Landesversammlung Einspruch zu erheben...

Außer der Verfassung ist auch ein Gesetz über Arbeiterräte angenommen worden, das die Stellung der Arbeiterräte fest verankert und ihnen einen Vobden für die Ausübung ihrer wichtigsten staatsrechtlichen Befugnisse schafft...

Wiederbelebung des Militarismus.

Die Nationalversammlung in Weimar beschäftigte sich am Dienstag mit dem Antrag der Mehrheitsparteien — bestellte Arbeit! — auf Schaffung einer vorläufigen Reichswehr. Herr Schöpflin von den Rechtssozialisten war die Aufgabe zugefallen, den Antrag zu begründen...

Genosse Henke als Redner der Unabhängigen Sozialdemokratie wies nach, was es mit der angeblichen Bedrohung der deutschen Grenzen durch Bolschewisten, Polen und Litauern auf sich hat. Er zeigte, daß das deutsche Volk von der jetzigen Regierung über die außenpolitische Lage im Osten genau so belogen wird, wie es von den alten Machthabern geschehen ist...

Genosse Henke als Redner der Unabhängigen Sozialdemokratie wies nach, was es mit der angeblichen Bedrohung der deutschen Grenzen durch Bolschewisten, Polen und Litauern auf sich hat. Er zeigte, daß das deutsche Volk von der jetzigen Regierung über die außenpolitische Lage im Osten genau so belogen wird, wie es von den alten Machthabern geschehen ist...

Herr Noke wiederholte seine bekannte Melodie von der Wiederherstellung der Ordnung, von der straffen Mannesucht und tadellosen Disziplin und von der Verhegung der Arbeiter durch einige Auswähler. Schließlich wurde der Entwurf nach dem Antrage der Mehrheitsparteien unter Ablehnung von Milderungsanträgen der Unabhängigen Sozialdemokratie angenommen.

Nationalversammlung.

Sitzung vom Dienstag, dem 26. Februar 1919.

Präsident Behrenbach eröffnete die Sitzung um 10 1/2 Uhr. Ministerpräsident Heide mann erklärte, die Regierung werde die Interpellation der Deutschnationalen Volkspartei, betreffend Ueberartie einzelstaatlicher Verwaltungen in bezug auf den Reichsausschuss, in einem noch zu verhandelnden Tage beantworten.

Welter richt auf der Tagesordnung der Beschlüsse über die vorläufige Reichswehr.

Herr Schöpflin (Soz.): Der Entwurf ist ein Nothbehelf. Durch Aufruf der Wehrpflichtigen eine militärische Macht zu schaffen, ist zur Zeit nicht ausführbar. Es ist eine fast graulose Ironie des Schicksals, daß der Staat, der einst die härteste Militärmacht der Welt war und zuerst die Allgemeine Wehrpflicht eingeführt hat, jetzt genötigt ist, Freiwillige durch Zeitungsinserate zu werben...

Genossen des Reiches bedrohen oder daß Fanatiker oder Verworfene eine Schreckensherrschaft aufstehen. Deshalb hoffe ich, daß sich auch auf der Arbeiterschafft genug Leute finden, die freiwillig eintriften. Es gilt jetzt, schnell und energhch zu handeln. (Beifall.)

Herr Geyer (Soz.): Die Bildung einer vorläufigen Reichswehr ist so wichtig, daß wir jede Stunde als verloren ansehen, um die sie verzögert wird. Wenn diese Macht das leisten soll, was man erwartet, so müsse Geschick und Disziplin walten. (Beif. Zustimmung.)

Herr Siehr (Demokr.): Die neue Reichswehr kann natürlich nur klein sein. Wir fordern von der Regierung mit aller Entschiedenheit, daß sie die Bewohner Ostpreußens vor dem Durchmarsch eines neuen Russeneinfalls bewahrt. Wir fordern auch, ein weiteres Vordringen der Polen über die Demarkationslinie hinans zu verhindern. Energhch muß im Innern des Landes für Sicherheit und Ordnung gesorgt werden. (Beifall.)

Herr Baerle (Deutschnational): Wir sind durch die Vorgänge der letzten Wochen nicht überrascht worden, und sie doch nichts anderes als die weiteren Folgen der Revolution. Wenn jetzt endlich etwas geschieht, so ist das reichlich spät.

Die Vorlage zeigt, daß die Sozialdemokraten umgelert haben. Es geht eben nicht ohne Militarismus.

Man sollte die Offiziere wieder in ihre Ehrenrechte einsetzen. Der Zusammenbruch des alten Heeres ist und tief und schmerzhaft. Es war das beste Heer der Welt. Wir werden niemals vergessen, was es in diesem Kriege geleistet hat. (Beifall rechts.)

Herr Henke (Unabh. Soz.): Es wird immer wieder auf die uns von Osten her drohende Gefahr, auf einen Einmarsch der Bolschewisten hingewiesen. (Beif. Zurufe: Polen!) Würde uns über die außenpolitische Lage im Osten Klarheit geben, so würde sich alsbald herausstellen, daß das nicht mehr als ein Schwindel ist. (Wachen bei der Mehrheit.) Ich konstatiere das Einverständnis des Grafen v. Saldern mit den Herren von der Sozialdemokratie. Die russische Sowjetregierung hat durch Punktpruch erklärt, daß in Deutschland die ganz falsche Vorstellung verbreitet ist, als ob es von einer russischen Invasion bedroht wird. Sie spricht ihr Bedauern aus, daß die deutsche Regierung diesen Vorstellungen nicht entgegentritt, sondern sie sogar noch durch Punktpruch unterstützt. Die russische Regierung rüchnet darauf, daß ihre Erklärung dem deutschen Volke nicht vorzuenthalten wird. Alle diese Gerüchte sind von Anfang bis zu Ende aus der Luft gegriffen. (Wachen und erregte Zurufe v. d. Mehrheit.) Wachen aber übermorgen werden wir gezwungen sein, mit dieser Sowjetregierung zu verhandeln, damit unser Wirtschaftsleben wieder in Fluß kommt. (Sehr wohl! v. d. Unabh.) Wir wollen doch mit allen Völkern in Eintracht leben, also auch mit dem russischen Volke. Nachdem wir jetzt eine Regierung haben schwarz wie das Zentrum, rot wie die Sozialdemokraten und gelben wie die Demokraten, sollte doch mit dieser überlebten diplomatischen Geheimnistuerei endlich Schluss gemacht werden. (Beif. rechts.) Die vorläufige Reichswehr liegt in die Hände des Reichspäsidenten eine unehrenhafte Gewalt. In dem Entwurf ist die Wahl des Vorgelesenen beifällig. Mit dem Entwurf schreit man auch die Soldaten einmütig beifällig zu wollen. Wir aber wollen den alten Volksgenossen endlich verschont lassen. Dem Vordränger liegt natürlich weit mehr an der Unterbringung der arbeitslosen Offiziere als an der der arbeitslosen Arbeiter. (Große Unruhe und Widerspruch v. d. Mehrheit.) Wenn zur Verhinderung der Gefahr auf die Notwendigkeit des Ostschutzes hingewiesen wird, so sage ich: Wenn wir den Frieden mit den Völkern im Osten erstlich wollen, können wir ihn haben. (Wächter u. Widerspruch.) Aber wir müssen dann auch eine Politik haben, die geeignet ist, und das Vertrauen der Völker wieder zu erlangen. Aber wie ein sozialdemokratisches Volk, das Hamburger Echo, in einer schwachen Stunde atemlos ruft hat:

Es handelt sich hier nur um eine Wiederbelebung des Militarismus. (Sehr richtig! v. d. Unabh.) Es handelt sich darum, die vorwärtsdringende revolutionäre Kraft niederzudrücken. (Widerspruch u. Gelächter.) Sie müssen nur schon glauben, was ich sage. (Beif. rechts.) Wohl können Sie nicht verstehen, daß wir Ihnen glauben, daß Sie mit dieser Reichswehr nur Ruhe und Ordnung schaffen wollen.

Gewalt gegen Gewalt, das ist heute Ihre Maxime.

Aber wenn Sie glauben, auf diese Weise eine große Volksbewegung erziehen und erlösen zu können, dann irren Sie gewaltig. Die Freiwilligen, die Sie jetzt in der Zeit der Arbeitslosigkeit finden werden, werden auch kritisch denken können über das, was ihnen zuerzählt wird. Ich bin überzeugt, daß ich mit meinen Ausführungen nicht die Mehrheit dieses Hauses hinter mich habe. (Sehr richtig! und Beif. rechts.) Es ist ja bezeichnend, daß nicht nur der Regierungsdirektor diese Vorlage unterschrieben hat, sondern auch Herr Meier mit seinen Getreuen, und ich wundere mich nur, daß nicht auch die Deutschnationalen unterschrieben haben. (Zuruf v. d. Soz.: Sind ja eure Bundesgenossen!)

Diese Vorlage ist nicht eine Erfüllung des Programms des Sozialisten Programms;

Ne ist ein Stück Wiederbelebung des Militarismus. Deshalb bekämpfen wir diesen Gesetzentwurf und lehnen ihn ab. (Beifall v. d. Unabhängigen.)

Reichswehrminister Noke: Der Antrag trägt lediglich den dringenden Erfordernissen des Reiches Rechnung. Für eine Realisierung, die zur Hälfte aus Sozialdemokraten besteht, ist es gewiß außerordentlich unerwünscht, daß eine ihrer ersten Maßnahmen darauf gerichtet sein muß, neue starke militärische Machtmittel aufzustellen, und

genau die eigenen Volksgenossen Gewalt

anzuwenden. Durch dieses Gesetz wird vollständig der Anfang zu starker Einheitsfront auf militärischem Gebiete gemacht. Den freiwilligen Verbänden sind wir zu großem Dank verpflichtet. Die Werbepaläste in den Zeitungen, die eine unerfüllte Verheißung sind, werden jetzt aufhören. Ich hoffe, in nicht allzu ferner Zeit Ordnung in das neue Heer zu bringen. Die Stärke der Reichswehr wird, wenn wir viel Glück haben, nicht ein Drittel der alten Beverstärke betragen. Das Ausland braucht also keinen Anlaß zu Mißtrauen zu haben. Die Infanterieregimenter der Parteien enthalten lediglich Selbstverwehrlisches. Das Mißbehördenrecht muß, soweit es sich mit der Schamlosigkeit der Truppe vereinbaren läßt, der Mannschafft zugefunden werden, es muß aber darauf Bedacht genommen werden, daß kraftige Mannesucht und tadellose Disziplin herrscht. Ich glaube, namens der Regierung den Parteien versichern zu können, daß sie bemüht sein wird, so rasch wie möglich ein Instrument zu schaffen, das uns Sicherheit und Ordnung im Lande garantiert. Ich hoffe, daß das bloße Vorhandensein der Reichswehr zur Ruhe haben wird, daß sie zu ernstlichen Kämpfen nicht Verwendung findet. (Beifall.)

Herr Mann (D. Vp.): Viel wird bei der freiwilligen Einwerbung nicht herauskommen. Wenn wir Offiziere nicht schicken, verlieren wir unser wichtiges Erziehungsgeld.

Ich glaube nicht an eine Gegenrevolution.

Wir haben jetzt andre Sorgen.

In der Einzelkennung spricht sich Herr Ritter v. Langenhirt (Dem.) für den Antrag der Mehrheitsparteien aus, wozu besonders bewährten Unteroffizieren die Offiziersausbildung eröffnet werden soll. Die scharfe Scheidung zwischen Offizier und Mann müsse befestigt werden.

Reichswehrminister Noke wendet sich gegen die von den Unabhängigen Sozialisten eingebrachten Milderungsanträge. In der Auswahl der Formationen, die in die vorläufige Reichswehr aufgenommen werden sollen, soll man die Regierung nicht binden. Es bestehen zahlreiche Formationen ohne jeden militärischen Wert, die man nicht aufnehmen kann. Die Vorgesagten vor gegenrevolutionären Bewegungen in der Reichswehr ist hinsichtlich und erscheint als übermäßig Mißtrauen in die politische Reife unseres Volkes. Ueber die Stärke der Reichswehr wird Bericht erstattet werden; aber man wird nicht die Verfassungsgesetze anzusehen können, denn es werden allein noch in deutschen Coarenen 200 000 Verwundete und Kranke verpflegt, die dem Heere anhängen. Darauf wird bei Entwurf nach dem Antrag der Antragsteller ohne Debatte erwidert.

Nächste Sitzung Donnerstag, 10 Uhr.

Sächsische Nationalversammlung.

1. Sitzung vom Dienstag, dem 26. Februar 1910.

Die neu gewählte Volkstammer für Sachsen trat heute nachmittags 3 Uhr zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Nach einer Rede des Volksbeauftragten Dr. Gradnauer wurde unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten Demmler (Soz.) die Wahl des Kammerpräsidenten vorgenommen. Durch Namensaufruf wurde die Anwesenheit von 96 von 98 Abgeordneten festgestellt. Zum Präsidenten wurde mit 88 von 91 abgegebenen Stimmen Hg. Prädors (Soz.) gewählt, zum 1. Vizepräsidenten Hbn. Dietel (Dem.) mit 84 von 94 abgegebenen Stimmen und zum 2. Vizepräsidenten Hbn. Eipinksi (Unabh.) mit 84 von 96 abgegebenen Stimmen. Die drei Gewählten nahmen die Wahl an.

Nach der Wahl der Schriftführer und einer kurzen Geschäftsordnungsdebatte vertagte sich das Haus auf morgen vormittag 11 Uhr zur allgemeinen Vorbereitung des vorläufigen Grundgesetzes für den Reichsaufbau.

Einkauf eines Rätekontrollgesetzes.

Berlin, 26. Februar. In der Sitzung vom 26. Februar a. R. besprach der Reichsausschuss die Frage der Einkauf eines neuen Rätekontrollgesetzes und beschloß die eingehende Beratung, ihn für Ende März einzubringen. Es wurde eine Kommission ernannt, die sofort mit den nötigen Vorbereitungen beginnen soll.

Kongress der bayrischen U., S. und B. Räte.

München, 26. Februar. Heute nachmittag tagte im Landtag der Kongress der bayrischen Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte, um zu den politischen Ereignissen Stellung zu nehmen. Etwa 200 Delegierte waren anwesend. Arbeiterrat Gröveln berichtete, daß die inhaftierten Geiseln dafür bürgen sollten, daß die Studenten von ihrer Putschfähigkeit ablassen. Der Delegationsausland werde auch rasch gehen. Landes-Soldatenrat Landerberger, daß an Stelle des Heeres die Arbeiterwehr trete. Arbeiterrat Landauer verlangte, daß auch auf dem Lande die bürgerliche Presse unter Aufsicht des Zentralrats kontrollieren sollten. Schließlich verlangte er unter stürmischem Beifall, daß von vornherein festgestellt werde, daß die Versammlung den provisorischen Nationalrat bilde. Arbeiterrat Brehm schlug die Einsetzung einer Kommission vor, die die Verhaftung des Anarchistenwesens sofort in Angriff nehmen soll. Soldatenrat Lewin meinte, daß die bürgerlichen Zeitungen überhaupt nicht nötig seien.

Eine im Hause erlassene Abordnung forderte, daß die Rätepublik sofort ausgerufen werde und daß der Landtag nie wieder zusammentrete. Die Abordnung verlangte die Ablegung verschiedener Persönlichkeiten, die Befragung wichtiger Punkte in der Stadt, die sofortige Verbindung mit Ausland und die Befragung der russischen Gesandtschaft durch Vertreter der russischen Sozialrepublik, außerdem Annulierung der Staatsschulden und Ablegung des Münchner Stadtkommandanten. Der Präsident erklärte hierauf, er werde zu diesen Forderungen Stellung nehmen. Nach weiterer teilweise erregter Debatte teilte Präsident Kretsch mit, daß der ehemalige Volksbeauftragte Barth erkrankt sei. Barth sprach namens des gesamten Berliner und deutschen Proletats sein tiefes Bedauern über die Ermordung Czersk an, erwahnte aber, rühmtes Blut und seine Helfer zu bewahren. Sodann wurde die Weiterberatung auf Donnerstagvormittag vertagt.

Die Bekämpfung Eisners.

München, 26. Februar. (Privattelegramm.) Unter ungeheurer Beteiligung der ganzen Bevölkerung wurde heute die Leiche Kurt Eisners zum letzten Ruhsitz gebracht. Zahllos waren die Kranzspenden, die dem Sarge folgten. Die Gedächtnisrede hielt Gustav Landauer. Als Vertreter der Unabhängigen Sozialdemokratie sprach Haase. Auch die Genossen Unterleitner, Barth und Jaffe gedachten in Ansprachen des Toten. Auf der Thoresenwiese wurde die von Eisner gedichtete Revolutionshymne Gesang der Völker vorgetragen.

Eingung in Mannheim.

Mannheim, 26. Februar. (B. L. B.) Nach zweitägigen Verhandlungen ist zwischen den Mehrheitssozialisten, der Unabhängigen und der kommunistischen Partei eine Vereinbarung auf folgender Grundlage zustande gekommen:

1. Die von der Unabhängigen und der kommunistischen Partei erklärte Räterepublik wird als nichtbestehend erklärt. Die Parteien erkennen die bürgerliche vorläufige Volksregierung an; soweit sie dies nicht ausdrücklich tun, finden sie sich mit ihr ab. Der sogenannte revolutionäre Arbeiterrat tritt zurück. Die von ihm getroffenen Verfügungen und das von ihm erklärte Standrecht sind hinfällig.

2. Die von der Unabhängigen Partei und der kommunistischen Partei besetzten Gebäude werden sofort freigegeben. Der Verfall wird volle Pressefreiheit gewährleistet.

3. Sämtliche Waffen und Munition sind sofort abzuliefern. Im Arbeiterrat tritt die Unabhängige Partei fünf Sitze an die kommunistische Partei ab. Der Volksgewaltsausschuss besteht nunmehr aus fünf Vertretern der Mehrheitssozialisten, drei Unabhängigen und einem Kommunisten.

Dann wird noch eine Bekanntmachung erlassen, daß sämtliche Personspersonen, die Gewehrmaschinen und Munition ohne Bewilligungsbefehl besitzen, diese bis spätestens zum 27. Februar abzuliefern haben.

Die Gemeindevahlen in Groß-Berlin.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Je weiter wir uns von den Nationalwahlen entfernen und je größer die Möglichkeit wird, agitatorisch an die großen Massen heranzukommen, desto deutlicher zeigt es sich, daß die Aufklärungsarbeit unserer Sache zugute kommt. Das haben erneut die Stadtverordneten- und Gemeindevahlen bewiesen, die am letzten Sonntag in Groß-Berlin vollzogen wurden. Für die Genossen in Groß-Berlin war die Wahlaktion lange Zeit sehr schwierig, weil sie seit dem im November 1909 erfolgten Verbot ihrer Arbeit ohne ein tägliches Blatt verhindert wurden. Der Vorstand hatte in der Verunglimpfung unserer Partei freies Feld und er machte von diesem Vorrecht den denkbar ausgiebigsten Gebrauch. Erst seit Mitte November 1910 stand uns ein tägliches Blatt zur Verfügung, das aber wegen Papiermangels und infolge der Auktionsverfahren der Expedition eines neuen Blattes nicht mit dem Vorstand in Konkurrenz treten konnte.

Aus diesem Grunde und weil den Mehrheitssozialisten der gesamte Regierungapparat und reichliche Geldmittel zu Diensten waren, konnten sie am 10. Januar mit Erfolg prahlen, die aber nur Scheinerfolge waren. Das zeigte sich schon acht Tage später bei den Wahlen zur preussischen Landesversammlung, wo ihre Stimmen allein in Berlin um 80 000 zurückgingen. Dieser Mißgang konnte mit der geringeren Wahlbeteiligung allein nicht begründet werden.

Nun, bei den am Sonntag vollzogenen Gemeindevahlen — vier Wochen nach der Preussenschlacht — stellt sich immer klarer heraus, daß die Mehrheitssozialisten selbst Boden verlieren. Wohl ist auch diesmal die Wahlbeteiligung gegen die Wahl am 22. Januar zurückgegangen; während aber unsere Partei nur im geringen Maße von dem Mißgange betroffen wird, haben die Mehrheitssozialisten und auch die bürgerlichen Parteien unermessliche Verluste zu buchen. Es können die jugendlichen, politisch weniger interessierten Wähler und auch

weitere Gruppen diesmal zu Hause geblieben zu sein. Was für uns aber besonders markant ist, ist die Tatsache, daß die Stimmen in den proletarischen Stadtvierteln in der Hauptstadt nach wie vor der Unabhängigen Partei zulaufen, während die Mehrheitssozialisten in diesen Arbeitervierteln den Boden unter den Füßen verlieren.

Nach roher Schätzung haben die Mehrheitssozialisten rund 10 000 Stimmen gegen den 20. Januar und gar 180 000 gegen den 18. Januar verloren, während unserer Partei nur um 15 000 bezw. 48 000 Stimmen zurückging.

Die nördlichen Vororte haben ebenfalls kläglich abgenommen; überall sozialistische Mehrheiten mit den Mehrheitssozialisten zusammen. In einigen Orten, wie Reinickendorf, haben unsere Parte die absolute Mehrheit, 10 Sitze von 26, in Oberschneweide 13 Sitze von 24. In Neukölln, in dem erst in den letzten Wochen total für unsere Partei fruchtbarer Arbeit getan wurde, erhöhten wir 26 Sitze, die Unabhängigen 21 Sitze, denen 16 bürgerliche Vertreter gegenüberstehen. Auch hier zeigt sich ein totaler Stimmrückgang der Mehrheitssozialisten. Während wir an dem Stimmrückgang mit 1200 Stimmen beteiligt sind, verloren die Mehrheitssozialisten über 11 000 Stimmen. In diesen anderen Orten haben wir trotz geringerer Beteiligung Stimmengewinn. In den westlichen Vororten haben unsere Genossen prächtig abgeholt. In Charlottenburg müssen die Mehrheitssozialisten einen Stimmungsverlust von etwa 12 000 Stimmen, wobei das vornehme Oberkottbusch kann sich nur mit 2 Stimmen vor einer sozialistischen Mehrheit retten. Willmerdorf, das seit Jahren durch eine raffinierte Wohnungspolitik die Arbeiter möglichst aus dem Orte hinauszuverdrängen und nur „bessere Mieter“ heranzuzüchten unternahm, muß 20 Mehrheitssozialisten und 8 Unabhängigen in die Stadtverwaltung aufnehmen, denen 40 Vorrechte entgegenstehen. Alles in allem genommen, haben die Stadtverordnetenwahlen den Beweis geliefert, daß der Sozialismus marschiert und daß die Arbeiterklasse in steigendem Maße ihr Vertrauen unserer Partei anwendet. Das Wahlergebnis neben der Mehrheitssozialisten ist wohlverdient, der Stimmrückgang ist die Danksagung für ihre arbeiterfeindliche Politik. Nur weiter auf dieser Bahn, nur weiter! Aber arbeiten müssen wir, nicht die Hände in den Schoß legen. Ohne Arbeit kein Preis!

Das Wahlergebnis in Berlin.

Berlin, 26. Februar. Von 1 222 000 eingeschriebenen Wählern und Wählerinnen sind 798 284 gültige Stimmen abgegeben, und zwar für die

Liste Dr. Weyl (Unabhängige) . . .	268 450 Stimmen
Reimann (Mehrheitssoz.) . . .	237 420
drei verbundene Listen (Wegw. usw.) . . .	168 891
Liste Dr. Schömann . . .	101

Danach kommen auf die Liste Dr. Weyl 47 Sitze, auf die Liste Reimann 40 Sitze, auf die drei verbundenen Listen 30 Sitze und auf die Liste Kaumann (Deutsche Demokr. Partei) 21 Sitze. Die Liste Wegw. (Deutschnational) vereinnahmt 84 077 Stimmen, die Liste Reibel (Zentrum) 45 101 und die Liste Streiter (Deutsche Volkspartei) 30 438 Stimmen auf sich, so daß 18 Mandate für die Deutschnationalen, 8 Sitze für die Christliche Volkspartei (Zentrum) und 6 für die Deutsche Volkspartei heraustraten.

Eudendorff wünscht Klarstellung.

Nach der Tel.-Union hat General Eudendorff den deutschen Gesandten in Stockholm um Übermittlung folgenden Schreibens an den Präsidenten der deutschen Republik, Herrn Ebert, gebeten:

Herr Präsident!

Im November verließ ich Deutschland. Die Gründe sind Ihnen seit damals bekannt. Ich komme nicht wieder darauf zurück. In Ruß, die mir die Heimat nicht zu geben vermochte, legte ich hier für das deutsche Volk meine Lebensarbeit schriftlich nieder. Das Werk ist jetzt beendet. Ich hoffe, daß das Vaterland daraus lernen wird.

Ich will dem deutschen Volke weiter dienen, wie ich es bisher tat. In der Stunde seiner Not braucht es jede Kraft, die selbstlos nur an die Heimat denkt. Ein großer Teil des deutschen Volkes steht wider mich. Aus meiner Schrift wird es mein Handeln erkennen. Sie kann nur meine Auffassung vertreten. Es ist für das Vaterland, aber auch für mich notwendig, daß allseitige Klarheit darüber herrscht, was ich während der vier Kriegsjahre tat und wo die Wurzeln meines Unglücks liegen. Ich treue jetzt nach Deutschland zurück und bitte die Regierung, diese Klarstellung herbeizuführen.

Eudendorff.

Wir sind gespannt darauf, was die Regierung Scheidemann auf diese Forderung antworten wird. Die beste Klarstellung wäre die vor dem Staatsgerichtshof, vor den die Schuldigen am Weltkriege gehören.

Eine Schamlosigkeit.

Der deutschen Waffenstillstandskommission ist von dem Vertreter des Generals Foch mitgeteilt worden, daß die Verhandlungen über die Versorgung Deutschlands zusammenhängenden Fragen nicht vor dem 4. März ausgenommen werden könnten. Deutschland werde aber nur dann Lebensmittel bekommen, wenn es seine Schiffe zu deren Transport zur Verfügung stellt. Die deutschen Vertreter zögerten daraufhin flüchtliche Bitten an die Entente, doch ebnlich für die Lieferung von Lebensmitteln zu sorgen. Die Lebensmittelnot sei aufs höchste gestiegen, der größte Teil der unterernährten Arbeiter sei am Ende seiner körperlichen Leistungsfähigkeit angelangt. Die innerpolitische Lage in Deutschland sei niemals so drohend gewesen wie jetzt, die extremen Elemente gewannen die Oberhand, die bolschewistische Gefahr sei größer denn je. Die deutsche Regierung tue alles, um diese Gefahr zu bekämpfen, aber dafür müßte sie mit Brot und Arbeit versorgt werden.

Ob die Vertreter der Entente für diese Wünsche mehr als bisher übrig hatten, nämlich nur Hohn und Spott, wird nicht berichtet. Aber eine Schamlosigkeit sondergleichen ist es, wenn die Männer des alten Regimes, die an dem ganzen Elend, das über Deutschland hereingebrochen ist, schuld sind und die bei den Verhandlungen im Auftrage der Regierung noch immer das große Wort führen, die Hilfe der Alliierten gegen die revolutionäre deutsche Arbeiterkraft anzufordern. Bei uns werden die Arbeiter als Faulenzer beschimpft, die nicht arbeiten wollten und die dadurch Deutschland in den Abgrund stürzten. Vor den Vertretern der Alliierten aber klagt man darüber, daß die Arbeiter am Ende ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit angelangt seien.

Lug und Trug im Innern, gepaart mit der Anwendung brutaler Gewalt gegen die mit Recht unzufriedenen Arbeiter, schamlose Würdelosigkeit und die hündliche Schweigeweisheit vor der Entente: Darin erschöpft sich die Weisheit der Regierung!

Friedenspräliminarien in G'cht?

Bern, 25. Februar. Die Wrogrös de Lyon aus Paris erzählt, haben die Vertreter der Wächte die Möglichkeit im Auge gefaßt, in die ausgiebigen Waffenstillstandsbedingungen einige der Forderungen für den Vorläufer aufzunehmen. Es sei notwendig, so schnell wie mög-

lich die Friedenspräliminarien festzusetzen. Man ist der Ansicht, daß die beste Methode darin bestehe, den endgültigen Waffenstillstand so auszuwirken, daß in ihm die Grundzüge der territorialen, politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Bedingungen schon enthalten sind. Diefem Vorhaben hat sich die englische und später die amerikanische Delegation angeschlossen.

Deutschland.

Sigung des Vereins deutscher Zeitungsverleger.

Berlin, 26. Februar. Der Vorstand des Vereins deutscher Zeitungsverleger hat in seiner gestrigen gemeinsamen Sitzung mit den Vertretern der Kreisvereine sich mit der wirtschaftlichen Lage der deutschen Zeitungen beschäftigt, deren Lage gegenwärtig kritischer als je zuvor ist. Die Druckkostenanstiegen sind infolge der erhöhten Löhne, des Zwanges zum Behalten der während des Krieges eingerichteten Arbeitskräfte, zur Wiedereinstellung der aus dem Felde zurückgeführten Anwesenheiten, der verkürzten Arbeitszeit usw. in einem noch nie dagewesenen Maße gestiegen. Um auch nur einen teilweisen Ausgleich der unabwehrlichen Mehrbelastung zu finden, sind die deutschen Zeitungsverleger angewiesen, eine Erhöhung der Bezugs- und Anzeigepreise einzutreten zu lassen.

Wahlsieg der U. S. P. in Gotha.

Bei den Wahlen zur Landesversammlung in Gotha wurden an Stimmen abgegeben für die Unabhängige Sozialdemokratische Partei 40 281, Mehrheitssozialisten 7176, Demokraten 17 828, Deutsche Nationale 11 880, Handwerker 1792. Unsere Partei hat also für sich allein die Mehrheit.

Die Druckkosten der verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung sind in gleicher Weise wie früher die Reichstagsdruckkosten durch die Post zu beziehen.

Keine Meereslandung nach Ostpreußen. Nach einer vor kurzem erlassenen Bekanntmachung des Reichsausschusses darf die Meereslandung in Ostpreußen, auch den demobilisierten, die Erlaubnis auch nur zur vorübergehenden Einreise nach Ostpreußen nicht erteilt werden.

Der Besetzungszustand über das Stadtgebiet von Gumburg-Mitau-Bandobed ist heute auf sich haben worden.

Ein U-Boot gesunken. Die Gumburger Nachrichten melden aus Gumburg: Ein zur Abreise bestimmtes, von dem Dampfer Roland geschlepptes U-Boot sank auf der Tanagerbank. Die Mannschaft wurde gerettet. Der Roland ist nach Gumburg zurückgekehrt.

Kleine Auslandsnachrichten.

Das Schiedsgerichtsabkommen zwischen Frankreich und Spanien aus dem Jahre 1914 ist auf eine neue Periode von fünf Jahren verlängert worden.

Ernennung des Untes von Afghanistan. Aus Kabul ist in London die Nachricht vom Tode des Untes von Afghanistan eingetroffen. Allen Anzeichen nach ist er am 20. Februar im Lager von Kohkan überfallen und erschossen worden. Nach den bisherigen Berichten wurde niemand verhaftet. Der Grund des Mordes ist unbekannt.

Konkurrenz in Italien. Auf Grund einer durch Decret gewählter Konvention für militärische, politische und kommerzielle Verträge während des Krieges sind Serzatti, der Direktor des Avanti, sowie die übrigen während der Turiner Bewegung vom August 1917 Verurteilten in Freiheit gesetzt worden.

Abtritt Romanones. Der spanische Ministerpräsident Graf Romanones unterbreitete dem König das Abtrittsgesuch des ganzen Kabinetts. Der König ersuchte ihn bis zur Annahme des Staatsvoranschlags im Kinn zu bleiben und wird die Lage mit den Parteiführern besprechen.

Aus der Partei.

Neue Organe der U. S. P.

In Berlin erscheint seit Anfang Januar zweimal in der Woche die Sozialistische Republik. Schriftleitung und Verlag: Hln, Mühlendamm 28.

Unsere Genossen in Karlsruhe i. B. geben seit kurzem ein Wochenblatt, die Sozialistische Republik, heraus. Geschäftsstelle Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 18.

Gewerkschaftsbewegung.

Zum Streik der Arbeiter in den Leipziger Militärbetrieben erklären wir uns bereit, die Intendantur, daß wir uns durch Einsicht in die Akten überzeugen haben, daß sie an der Verschleppung unserer Lohnforderungen keine Schuld hat. Im Gegenteil können wir feststellen, daß durch ihre Vermählungen der Streik so schnell beigelegt worden ist. Da die Intendantur des IX. A. K. Wert darauf legt, in der Öffentlichkeit nicht als arbeiterfeindlich hingestellt zu werden, bitten wir um Aufnahme dieser Verhütung. Die Streikleitung: J. A. Artur Wappler.

Trauerkundgebung für Kurt Eisner.

Zu würdigen, eindrucksvollen Kundgebungen des Leipziger Proletariats schalteten sich die Trauerfeier, die vom Bezirksvorstand der U. S. P. für heute vormittag, zur Stunde der Beerdigung Kurt Eisners, einberufen waren. Zu Tausenden waren die Arbeiter und Arbeiterinnen dem Ruf gefolgt und füllten die Säle der Linden und des Sanssouci. Still und andächtig lauteten die Gedächtnisreden den Ausführungen der Redner, die in knappen Sätzen das Leben und das Wirken Kurt Eisners schilderten. Die Redner kennzeichneten ihn als den edlen, selbstlosen Menschen, anhängenden geistreichen Publizisten und unermüdeten, unerlöschenden Kämpfer. Sie leiteten den im Befreiungskampf des Proletariats Gefallenen als den wehrlichen Propheten und Verführer der Revolution und deren mutigen Vorkämpfer. Spontan kam die Entrüstung der Versammelten zum Ausdruck, als die Redner schilderten, wie durch die Feinde der bürgerlichen und rechtssozialistischen Presse gegen Eisner eine förmliche Pogromstimmung erzeugt worden sei, aus der heraus der gemeine Mordmord an einem der besten des deutschen Proletariats zustande gekommen sei. Dehnlache Zustimmung und stürmischen Beifall fanden die Redner, als sie gelobten, daß Eisner nicht umsonst gefallen sein werde, daß sein Tod das Signal zum Ausbruch nicht nur der bayrischen, sondern der gesamten revolutionären deutschen Arbeiterkraft sein werde, daß die Trauerfeier den Ausgangspunkt der neuen Revolution bilden würden. Mit aller Deutlichkeit kam der entschiedene Wille der Leipziger Arbeiterkraft zum Ausdruck, den Gemordeten zu rächen und das von ihm begonnene Werk zu vollenden, sich mit allen Kräften einzusetzen für die Vollendung der Revolution und die Herbeiführung der sozialistischen Republik.

Druck und Verlag: Leipziger Buchdruckerei Kleinverlagsamt

Weisse Zähne

erzielen Sie meist schon nach kurzem Gebrauch d. herrlich wirksamen Zahnpastes „Weisse Zähne“ (Vorrat). Vorbeugungsmittel bei Zahnfleischentzündung durch die Mundhöhle (Infarkten, Grippe usw.). Überall zu haben.

Diese Nummer umfasst 1 Seiten.

Ämliche Bekanntmachungen.

Abgabe von Kerzen.

Den Vollmietern dürfen auf die Nr. 11 der grauen Petroleumkarte 5 Kerzen und den Untermietern auf die Nr. 8 der roten Petroleumkarte 1 Kerze verabreicht werden. Es kommen Ladungen von 8, bzw. 6 Kerzen im Gewicht von je 500 g und 8, bzw. 6 Kerzen im Gewicht von je 850 g zur Ausgabe.

Der Verkaufspreis beträgt für die einzelne Ser, bzw. 6er Kerze (500 g Gewicht) 0,25 Mk., bzw. 0,34 Mk. und für die Ser, bzw. 6er Kerze (850 g Gewicht) 0,17 Mk., bzw. 0,23 Mk.

II. Außerdem dürfen an **Untermieter von den Spezialgeschäften** auf die Nr. 8 der roten Petroleumkarte Kerzen im Gesamtgewicht von etwa 1 Pfund abgegeben werden. Zu diesem Zweck sind Kerzen in Einzelgewichtsmengen von etwa 25 bis 125 g vorhanden.

Der Verkaufspreis für 1/2 Pfund Kerzen beträgt 40 Pf.

III. In sämtlichen Postgewerken liegen die Listen der Kerzenhändler zur Einsicht aus. Die in diesen Listen unter laufender Nr. 1 bis 87 aufgeführten Geschäfte gelten als **Spezialgeschäfte**. Sämtliche Geschäfte, die noch Bestände an Kerzen haben, sind an dem Aushängeschild „Städtischer Kerzenverkauf“ erkenntlich.

Leipzig, den 25. Februar 1919.
Gew. A. Ia. Der Rat der Stadt Leipzig.

Mazzen-Preise.

In Abänderung von Punkt 6 unserer Bekanntmachung vom 10. Januar 1919, Mazzenversorgung für das Vorkriegsjahr 1919 betr., werden auf Grund der Verordnung des Direktoriums der Reichsgetreidestelle vom 15. Februar 1919 - Na B 147 - folgende Preise festgesetzt:

Bei Abgabe an Verbraucher:
für ein Pfund Mazzen 85 Pf.
für ein Pfund gemahlene Mazzen 110 Pf.
Für die Lieferung des Mazzen von der Betriebsstelle des Verkäufers zur Wohnung des Bestellers kann eine angemessene Gebühr berechnet werden.
Leipzig, am 26. Februar 1919.
Kr.-E.-A. I. Der Rat der Stadt Leipzig.

Eier-Ablieferungspflicht der Hühnerhalter im Stadtbezirk Leipzig.

I. Die Hühnerhalter im Stadtbezirk Leipzig sind verpflichtet, sämtliche Eier, die sie nicht für den eigenen Bedarf benötigen, mindestens aber die nachstehend unter II erdennete Pflichtmenge, an die städtische Eierammelstelle, Marktstraße 28, abzuliefern. Dagegen ist jeder Hühnerhalter berechtigt, bei der städtischen Futtermittelstelle gegen den jeweiligen festgesetzten Preis Geflügelfutter zu entnehmen.

II. Die abzuliefernde Mindestmenge wird nach folgendem Maßstabe errechnet:
Zu Grunde gelegt wird bei jedem Geflügelhalter die Zahl der Hühner und Küken nach dem Stand der Geflügelzählung vom 1. Dezember 1918, vermindert um die Zahl der ständig in Kost stehenden Haushalts- und Wirtschaftsgeschäftlichen mit Ausnahme der Untermieter.

Die somit als Geflügelhalter anerkannten Personen, gleichviel ob sie die Hühner in Leipzig oder außerhalb des Stadtbezirks halten, haben keinen Anspruch auf Eierkarten, selbst wenn die Hühner im Laufe des Eierwirtschaftsjahres (1. Februar 1919 bis 31. Januar 1920) abgeschlachtet werden sollten.

Von den nach Abzug der Zahl der Selbstverfoger verbleibenden Hühnerzahl hat der Landwirt 40, der Nichtlandwirt 80 Eier für jedes Huhn abzuliefern.

Den ablieferungspflichtigen Hühnerhaltern wird eine schriftliche Auflage über die von ihnen abzuliefernde Mindestmenge gegeben.

Hühnerhalter, die nach den vorstehenden Grundätzen zur Ablieferung verpflichtet sind, eine Aufforderung zur Abgabe von Eiern nicht erhalten, haben binnen zwei Wochen dem städtischen Kriegsernährungsamt Anzeige über ihren Hühnerbestand zu erstatten.

III. Jede Neuanschaffung von Hühnern und jede weitere Veränderung des Hühnerbestandes nach dem 1. Dezember 1918 wie auch im Eierwirtschaftsjahr 1919/20 ist innerhalb einer Woche dem Kriegsernährungsamt anzuzeigen. Nicht rechtzeitig mitgeteilte Veränderungen des Hühnerbestandes können bei der Berechnung der abzuliefernden Eiermenge nicht berücksichtigt werden.

IV. Jede unmittelbare Abgabe von Eiern seitens der Geflügelhalter an Verbraucher ist verboten, wobei es ganz gleichgültig ist, ob die Abgabe entgeltlich oder unentgeltlich oder auf Eiermarken erfolgt. Dies gilt auch für Geflügelhalter, die die gewerbliche Abgabe von Eiern an Verbraucher beim Gewerbeamt angemeldet und hierüber einen Anmeldebchein erhalten haben.

V. Von der Pflichtmenge (siehe unter II.) sind abzuliefern:
bis zum 30. April 1919 wenigstens 40 v. H.
" " 31. Mai " " " 20 v. H.
" " 30. Juni " " " 20 v. H.
" " 31. Juli " " " 10 v. H.
" " 30. September " der Rest.

Selbstverständlich steht es den Geflügelhaltern frei, die ihnen auferlegten Pflichtmengen auch früher als zu den vorgeschriebenen Terminen abzuliefern.

VI. Sämtliche Geflügelhalter, die mit den Teillieferungen länger als zwei Wochen im Rückstande bleiben, haben unbeschadet der Strafverfügungen unter Ziffer 8 Zwangsmaßnahmen, insbesondere Entziehung der Eier- und Anmeldebescheinigungen sowie Einstellung der Lieferung von Geflügelfutter seitens der städtischen Futtermittelstelle zu gewärtigen.

VII. Der von der städtischen Eierammelstelle für abgelieferte Eier zu zahlende Preis wird entsprechend der Höhe des jeweils von der Reichsgetreidestelle festgesetzten Eierpreises bestimmt.

VIII. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

IX. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft. Gleichzeitig wird die Bekanntmachung vom 14. Februar 1918 über die Eierablieferungspflicht der Hühnerhalter im Stadtbezirk Leipzig aufgehoben.

Leipzig, am 26. Februar 1919.
Kr.-E.-A. III. Der Rat der Stadt Leipzig

Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß durch Verfügung vom 24. Februar 1919 dem Kaufmann **Robert Johannes Funke in R.-Vindenan, Kundorfer Str. 15, Inhaber eines Kolonialwarenreichthums**, der Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs auf Grund von § 1 der Bundesratsverordnung vom 28. September 1915 wegen Inangewandtheit unzulässig worden ist.
Gew.-A. Ia 4473.
Leipzig, am 24. Februar 1919.
Der Rat der Stadt Leipzig.

Markranstädt. Pockenimpfung.

Mit Rücksicht auf einen hier festgestellten Pockensfall wird zur Vermeidung weiterer Ausbreitung dieser gefährlichen und ansteckenden Krankheit der hiesigen Einwohnerchaft dringend empfohlen, sich freiwillig einer Schutzimpfung zu unterziehen. Impfungen werden durch den hiesigen Impfarzt San.-Rat Dr. Sälzke sowie die übrigen Ärzte während ihrer Sprechzeit vorgenommen.

Gefährdet sind besonders über 40 Jahre alte Personen, weil und wenn ihre letzte Pockenimpfung meist viele Jahre zurückliegt. Die Impfung kann unterbleiben, wenn der Betreffende innerhalb der letzten 5 Jahre die Pocken überstanden hat oder während der gleichen Zeit schon dagegen mit Erfolg geimpft worden ist.
Markranstädt, am 25. Februar 1919.
Der Stadtrat.

Markranstädt.

Sonabend, den 1. März d. J., gelangen in den Fischverhandlungsgeschäften von Thomas, Weigert, Möder, Michel und Berner für die Perlon

50 Gramm Klippfisch zum Preise von 35 Pf. zum Verkauf auf Abschnitt 99 der Lebensmittelkarte.
Die Abschnitte sind bis Donnerstag, den 27. Februar 1919, bei den Händlern, bis zum 28. Februar bei uns einzulösen.
Markranstädt, den 25. Februar 1919.
Der Stadtrat.

Markranstädt.

Nahrungsmittelausgabe in der Woche vom 3. März bis 8. März 1919.
Montag, den 3. März 1919: 1/2 Pfd. Seinge für 40 Pf. auf Bezugsabschnitt u. Quittung 91 der Lebensmittelkarte.
Dienstag, den 4. März 1919: 1 Pfd. Milchsuppe für 1,50 Mk. auf Abschnitt 92.
Mittwoch, den 5. März 1919: 1 Pfd. Sauerkraut für 32 Pf. auf Abschnitt 93.
Donnerstag, den 6. März 1919: 1/2 Pfd. Marmelade für 50 Pf. auf Abschnitt 94.
Freitag, den 7. März 1919: 1 Pfd. Böttgermilch für 1,00 Mk. auf Abschnitt 95.
Sonabend, den 8. März 1919: 1/2 Pfd. Böttgermilch für 1,50 Mk. auf Abschnitt 96.
Markranstädt, am 25. Februar 1919.
Der Stadtrat.

Markranstädt.

Freitag, den 28. Februar 1919, werden in der neuen Schule rote Speisebüchsen auszugeben mit **10 Pfd. pro Haushalt zum Preise von 1,50 Mk.**
Markranstädt, am 25. Februar 1919.
Der Stadtrat.

Markranstädt.

Freitag, den 28. Februar 1919, werden in der neuen Schule rote Speisebüchsen auszugeben mit **10 Pfd. pro Haushalt zum Preise von 1,50 Mk.**
Markranstädt, am 25. Februar 1919.
Der Stadtrat.

Sonntags-Gewerbeschule der Polytechnischen Gesellschaft.

Anmeldungen neuer Schüler für das zu Ostern beginnende 91. Schuljahr werden von jetzt ab Sonntags von 8-12 Uhr im Schulgebäude, Lessingstrasse 25, entgegengenommen. — Der Besuch der Sonntagsgewerbeschule bereitet die ausserhalb Leipzigs wohnenden Fortbildungsschüler von dem Besuche ihrer eimatlichen Fortbildungsschule. Auch werden konfirmierte Mädchen aufgenommen und im technischen Zeichnen ausgebildet. Der Unterricht findet Sonntags vormittags und Freitags nachmittags statt. Unterrichtsfächer sind: Deutsch, Rechnen und Geometrie, Buchführung, Bürgerkunde, Materialkunde, technisch. Freihandzeichnen, Projektions- und Fachzeichnen, Rund- und Zierschrift, Stenographie. Für vorgeschrittenere Schüler werden ausserdem besondere Unterrichtskurse für angewandte Mathematik, Maschinenkunde, Heizungskunde, Graphostatik und Elektrotechnik an Wochenabenden abgehalten. Anmeldungen hierfür werden schon jetzt angenommen. Das jährliche Schulgeld beträgt für Schüler mit 8 stündigem Unterricht 16 Mk., für solche mit nur 4 stündigem Sonntagsunterricht 12 Mk. und für Kursteilnehmer 10 Mk. fürs Halbjahr; Aufnahmegebühr 1 Mk.
Die Schulleitung: R. am Ende.

Sparkasse Wahren.
Geschäftszeit ununterbrochen von 8-2 Uhr
Nachmittags geschlossen.

Sparkasse Lindenthal.
Geschäftsstelle: Gemeindegast. Hauptstraße 17.
Zweiggeschäftsstelle: Onasch, Gemeindeamt.
Geschäftszeit: Dienstags und nach dem von 1/2-1 Uhr, nachmittags geschlossen.
Kontofreie Uebertragung angelegter Gelder von auswärts. Tägliche Verzinsung mit 3/4% Kontokorrenten. Fernsprecher 50058 Postfach-Monte Nr. 11 104 in Leipzig. Girokonto bei den Girokassen Leipzig, Neumarkt 85, u. Vindenan.

Gemeindeparkasse Oetzsch-Markkleeberg
Geschäftsstellen:
Oetzsch: Gemeindegast Oetzsch
Markkleeberg: Rathaus Markkleeberg
Nähe Staat- und Strassenbahn. Fernspr. 85771.
Postfachkonto Leipzig 14990.
Fernspr. 85478 Postfachkonto Leipzig 50847.

Girokonto bei der Girokass Leipzig, Neumarkt 35
Einlageguthaben: 12 000 000 Mark.
Zinsfuß 3 1/2%. Tägliche Verzinsung.
Geschäftszeit 8-2 Uhr.

Sozialdemokratischer Verein 13. für den Reichstagswahlkreis II. 8. P.
Bureau: Tauchaer Str. 102/1, 1. Etage (Vollzeitung).
Tel. 2025. — Erweitlungszeit: In den Wochenenden außer Sonntags von 12-1 Uhr mitt. u. 1-7 Uhr abends. Sonntags von 9 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachmittags.

Donners'ag, den 27. Februar, abends 7 Uhr im großen Saale des Volkshauses
Kreis-Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
Unsre Stellung zum Spartakusbund.
Fortsetzung der Diskussion.
Zutritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches.
Zahlreiche Beteiligung erwartet. Der Hauptvorstand. Scheib.

Wahren

Freitag, 28. Februar 1919, abends 7 Uhr
Große öffentliche Volksversammlung im Birkenhölzchen, Hallische Straße
Tagesordnung: 1. Vortrag über Regierungspolitik und Volksernährung. Redner: Gen. Paul Bölscher. 2. Gemeinderatsbericht. Berichterstatter Gen. S. Hoffmann. 3. Freie Aussprache.
Männer und Frauen aller Stände und Berufe von Wahren und Umgegend, es gilt zu den Vorgängen der letzten Zeit auf politischem sowohl als auf wirtschaftlichem Gebiete Stellung zu nehmen. Je größer der Versammlungsbefuch, desto wichtiger der Protest gegen die jetzigen unhaltbaren Zustände. Der Einberufer.

Kommunistische Partei Deutschlands (Spartakusbund) Gruppe Leipzig
Freitag, den 28. Februar 1919, abends 7 Uhr im großen Saale des Volkshauses, Zeitzer Str.

Öffentliche Versammlung
Tagesordnung:
Was trennt uns von der U. S. P. D.
Redner: Genosse D. Kühle.
Der Saal ist Quartier einer Sicherheitskompanie, wir bitten das Rauchen zu unterlassen. Zahlreichen Besuch erwartet.
Der Hauptvorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Bureau im Volkshaus, Zeitzer Str. 22, II. 2. 2. Etage. Erweitlungszeit: täglich von 10-1/2 Uhr vorm. Zahlstelle Leipzig.
Freitag, den 28. Februar, abends 5 1/2 Uhr

Mitglieder-Versammlung im Deutschen Haus, R.-Vindenan.
Tagesordnung:
Fortsetzung der Debatte über die Politik des Verbandes
Von den Verbandsmitgliedern wird erwartet, daß sie recht zahlreich in der Versammlung erscheinen. — Mitgliedsbuch ist vorzulegen.
Die Verbandsverwaltung.

Musiker! Achtung! Musiker!
Am Donnerstag, dem 27. Februar 1919, abends 10 1/2 Uhr, findet im Volkshaus, Zeitzer Straße 22, abermals eine

Öffentliche Musiker-Versammlung
statt.
Tagesordnung:

Die Einführung des neuen Tarifs zum 1. März d. J. und die erforderlichen Maßnahmen.
Jeder Musikhausübende muß erscheinen! Sorgf. für Massenbesuch!
Das Zentralkomitee des Leipziger Musiker-Vereins (jur. Pers.) (Allgemeiner Deutscher Musiker-Verband e. V.)
Leipziger Ensemble-Musiker-Bund
Der Vorstand des Zentralverbandes, Leipzig.

Achtung, Friseur! Einem Posten we'che Papierservietten per 1000 Stück 18 Mk. empfiehlt C. Zischko, L.-Schönel, Lorenzstr. 85.
Krämpfe Das bewährte Nervengift „Nervinum Dr. Wol.“ der Schwaben-Apothek, Frankfurt a. M. 205 wird ärztlich genau verschrieben b. Krämpfen. Fr. Nr. 5 — Zu haben durch die privilegierte Schwaben-Apoth., Frankfurt a. M.
Bestandteile: 10%, Campher, 8%, Citronenöl und 6%, Angeliköl.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 26. Februar.

Sigung des engeren Ausschusses des A. und S. Rates.

Donnerstag, den 27. Februar, vormittags 10 Uhr, Marktkirche 3.

Bekanntmachung.

Große Arbeiter- und Soldatenrat-Leipziger Freitags, den 28. Februar, nachmittags 2 Uhr, im Zentraltheater, Goethestraße.

Tagesordnung:

- 1. Die politische Lage im Reich; 2. Die Kommandogewalt; 3. Rätefrage; 4. Wahl des Vorsitzenden; 5. Befähigung der Bekannmachungen; 6. Anträge.

Arbeiter- und Soldatenrat Leipzig Seger. Ordnung.

Parteiangelegenheiten.

Wahren, 18. Kreis, Donnerstag, den 27. Februar, nachmittags 6 Uhr, treffen sich die Genossen Treulich zur Parteiverammlung für die Freitagabendversammlung. Zahlreiche Beteiligung ist dringend nötig.

Eigenheim- und Wohnhausfledelungen in Leipzig.

Eine Eigenheimfledelung plant der Rat der Stadt Leipzig nach dem den Stadtvorordneten vorgelegten Bauungsplan in Leipzig-Neusdorf. Er hat das Gelände für diesen Zweck besonders geeignet nicht nur wegen der günstigen landwirtschaftlichen Lage, sondern auch wegen der verhältnismäßig geringen Entfernung vom Stadtzentrum (6 km vom Neuen Rathaus). Dem Zweck entsprechend, weilt der Plan außer einigen wichtigen Verkehrsstraßen nur reine Wohnstraßen von geringer Breite, große Flächen öffentlicher Anlagen und niedrige Bauweise auf. Es sind fast ausschließlich Bandhäuser, Einzel- und Zweifamilienhäuser mit Vorgärten vorgesehen. Gewerliche Anlagen sind nur im notwendigen Umfange zugelassen. Sinterlandbedeckung ist fast durchweg ausgeschlossen. Dagegen sind Grünflächen in reichlichem Maße vorhanden. Eine zusammenhängende Grünfläche von etwa 75 000 qm Ausdehnung befindet sich zu beiden Seiten des vorhandenen Bachbettes. Sie soll nur am Rande mit Bäumen bepflanzt werden, während das Innere als einfaches Wiesental liegen bleiben soll. Im ganzen entfallen von dem Plangebiet bei Flächenrechnung der von der Bebauung ausgenommenen Flächen auf Anlagen, Teich- und Wiesenflächen 18 Prozent, auf Verkehrsflächen etwa derselbe Prozentsatz und die übrigen rund 83 Prozent auf Bauland. Insgesamt können 1754 Einfamilienhäuser, 70 Zweifamilienhäuser, 34 Vierfamilienhäuser und 114 Mehrfamilienhäuser, das sind zusammen rund 2600 Haushaltungen, errichtet werden. Dies ergibt die Haushaltung zu 4 1/2, Äpfeln gerechnet, Wohngelegenheit für 11 700 Menschen. Die Ausführung des Planes soll erst erfolgen, wenn die Einverleibung des Neusdorfer Gebietes in das Stadtgebiet erfolgt ist.

Weiter soll eine Wohnhausfledelung in Leipzig-Mocha auf dem südlichen Gelände südlich der Unionbrennerei errichtet werden. Für die Bebauung sind Reihenhäuser in Aussicht genommen, die unter besonderer Berücksichtigung städtischer Gesichtspunkte zu Gruppen zusammengefasst sind. Es entfallen im ganzen 227 Wohnungen in 225 Häusern, die aus Keller, Erdgeschoss und Ober- oder ausgebautem Dach-Gelchoß bestehen. Jedes Einzelhaus erhält einen Garten. Die gesamte Gartenfläche beträgt 33 877 qm, so daß durchschnittlich auf ein Haus 148,30 qm Garten entfallen. Die Häuser werden in der einfachsten Weise ausgeführt und ausgestattet. Für die Heizung sind Kessel, für Beleuchtung elektrisches Licht und Gas zum Kochen vorgesehen. Die Aborte haben Wasserpflügel, die Abflüsse führen unmittelbar in die Schloten. Es sollen nur kleine Wohnungen der am meisten gesuchten Art, mit drei und vier Räumen außer der Küche, gebaut werden. Die Häuser werden nicht verkauft oder in Erbpacht gegeben, sondern vermietet. Bei der Vermietung sollen kinderreiche Familien, ferner Familien von Arbeitslosen und solche Familien, die schon seit Jahren in Leipzig wohnen, in erster Linie berücksichtigt werden. Den Mietern soll, ähnlich wie in der Gartenstadt Marienbrunn, eine eigenländerähnliche Stellung zugesichert werden, was namentlich darin zum Ausdruck kommt, daß das Recht des Vermieters zur Kündigung auf bestimmte Ausnahmefälle beschränkt ist und insbesondere beim Tode des Mieters nur seine Erben zur Aufkündigung des Mietvertrags berechtigt sind, nicht aber der Vermieter („Erbmiete“). Die Mieten sind in fünf verschiedenen Abteilungen mit 450 Mk., 480 Mk., 510 Mk., 540 Mk. und 570 Mk. angenommen. Die Mieten bringen einen Zahreinertrag von insgesamt 114 000 Mk., der, mit 6 Prozent kapitalisiert, einen

Ertragswert der Fledelung von 1 900 000 Mk. ergibt. Demnach beträgt die sogenannte Liebersteuer insgesamt 4 710 000 Mk. Von dieser Bauausführung würden auf das Reich die Hälfte und auf Staat und Stadt je ein Viertel, also 1 177 500 Mk., entfallen. Außerdem würde die Stadt die erwähnten Kosten von 1 900 000 Mk. zu tragen haben. Die Gesamtkosten des ganzen Projektes belaufen sich auf rund 6 610 000 Mk. Nach dem Beschluß des Rates soll der Bau der Fledelung erst in Angriff genommen werden, wenn das Reich und der sächsische Staat die Erhaltung von zusammen drei Vierteln des Lieberwertes bindend zugesichert haben.

Aus dem Leben der Hamster.

Ohne Kommentar geben wir folgende Zuschrift wieder: Am Sonntag war ich im Panorama Fenne eines Gesprächs, in dem sich drei Damen von ihrer in der Nahrung Wurzen-Wermisdorf unternommenen Hamsterfahrt erzählten. Vor vierzehn Tagen hatten sie dort für 700 Mark eingekauft: jede 50 Pfund weißes Mehl (für 3,50 Mk. das Pfund), Schinken (für 20 Mk. das Pfund), Butter, Eier usw. Aber nicht um ihren Hunger zu stillen, waren sie hamstern. Klein- und das ist das besonders Empfindende -- eine halbe 18 Kaffeebohne mit Quark- und Apfelkuchen überrascht, die andere halbe 22 Personen zum Geburtstag gefüllt. Derartige Gespräche anzuhören zu müssen, ist wirklich zum Verzweifeln für solche, die nie in der Lage sind, etwas hamstern zu können. Käme die Butter von den vielen Erzeugern mit zur Verteilung -- und seien es wirklich nur 10 Gramm mehr auf den Kopf --, würde das bei fünf Äpfeln schon etwas ausmachen. Warum werden die Erzeuger nicht strenger aufs Korn genommen und die Hamsternester in den besseren Vierteln aufgehoben?

An unsere Postabonnenten!

Damit im Bezuge der Leipziger Volkszeitung keine unlesbare Unterbrechung eintritt, ersuchen wir unsere Postabonnenten, das Abonnement auf die Leipziger Volkszeitung schon jetzt zu erneuern. Unsere Zeitung kostet durch die Post bezogen vierteljährlich 4,50 Mk., für einen Monat 1,50 Mk. Das Bestellgeld beträgt vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg. Da in dieser Zeit das Lesen eines unabhängigen sozialistischen Blattes für jeden Parteimitglied, für jeden Streiter für Freiheit und Volksrechte überaus notwendig ist, sind wir davon überzeugt, daß alle unsere Abonnenten unser Zeitung nicht nur weiterbezogen, sondern ihr auch neue Leser zuführen werden.

Der einfachste und billigste Weg ist, bei dem Postamt oder bei dem Briefträger des Wohnortes zu abonnieren. Auf besonderes Verlangen liefert das Postamt die im laufenden Monat erschienenen Nummern gegen eine Gebühr von 10 Pfg. nach.

Beim einzelnen Ausbleiben oder beim Fehlen irgendeiner Nummer wollen Sie immer beim Postamt Ihres Wohnortes (nicht bei unserer Expedition) reklamieren. Das Postamt gibt Ihre Beschwerde weiter und läßt dieselbe amtlich erledigen.

Werbt Abonnenten für die Leipziger Volkszeitung!

Demonstration der Verwundeten in Leipzig.

Im Saale des Zoologischen Gartens fand Dienstag eine Versammlung der Verwundeten und Kranken Leipzigs statt. Die Verwundeten haben folgende Forderungen gestellt: 1. Beteiligung im Generalkommando, resp. im San.-Amt aus ihrer Mitte. 2. Erhöhung der Löhne. 3. Bessere Verpflegung. 4. Bessere Bekleidung. 5. Freie Fahrt auf der Straßenbahn. 6. Entlastung der Verwundeten nicht früher, als ihre Erziehung sichergestellt ist. 7. Erholungs- und Badekuren in geeigneten Bädern. 8. Preisermäßigung bezw. Freitarten für Theater usw. 9. Verbesserung der Soldatenräte. Kamerad Wenzel erstattete Bericht über die bisherigen Verhandlungen. Von einem Vertreter des Generalkommandos wurde darauf hingewiesen, daß von diesem schon viel für die Kranken und Verwundeten getan würde, doch vieles sei infolge der Unzulänglichkeit des Generalkommandos nicht möglich. Von weiteren Debatterebenen wurde auf die traurige Lage der Krüppel hingewiesen. Vom Kamerad Angler wurde nach bewegter Schilderung der Lage der armen Amputierten aufgefodert, anschließend eine Demonstration zu veranstalten. Diesem Antrag wurde einstimmig zugestimmt. Eine Resolution wurde einstimmig angenommen, die die Verwirklichung der Forderungen der Versammlung erstrebt, worauf eine Kommission gewählt wurde, die mit dem Generalkommando verhandeln soll. Der anschließende Demonstrationzug bewegte sich nach dem Augustusplatz. Eine Abordnung von der Matrosen-Sicherheitswehr sorgte

für Ordnung. Es wurden Schilder in dem Zug geführt, die die Forderungen der Verwundeten bekannt gaben und vor allem nach der Lubendorfsprende verlangten. Auf dem Augustusplatz wurde ein Hoch auf den 9. November, den Revolutionstag, ausgedrückt. Daraus kehrten die Verwundeten in die Caserette zurück.

Zur Kartoffelnot.

Uns wird berichtet: Schreiber dieser Zeilen hatte Gelegenheit, das große städtische Kartoffellager auf dem Schlachthofe kennen zu lernen, wo viele tausend Zentner untergebracht waren. In sogenannten „Nischen“ haben die Kartoffeln 1 bis 1 1/2 Meter hoch lagern müssen. Durch den starken Frost entwickelt sich naturgemäß Wärme, die die Kartoffeln erstens leicht zum Keimen oder Auswachsen bringt, dann aber auch den Fäulnisprozess wesentlich begünstigen muß. Durch Aufheizung kann es so vorkommen, daß in kurzer Zeit eine solche Nische, zumal wenn die Kartoffeln schon von vornherein nicht einwandfrei waren, in einen Zustand geraten, daß sie für die menschliche Ernährung nicht mehr brauchbar sind. Auf diese Art ist eine bedeutende Menge Kartoffeln verlorengegangen, abgesehen davon, daß den Geschäften Kartoffeln überwiesen wurden, die dem Publikum zu berechtigten Klagen Anlaß gaben. Hätte man diese Kartoffeln rechtzeitig verteilt, konnte auf den Kopf für die Woche mindestens ein Pfund mehr gegeben werden.

Zur Vorankündigung der Brotmarken.

Zu der in der Nr. 43 unseres Blattes veröffentlichten amtlichen Warnung wegen der Vorankündigung der Brotmarken sind uns eine Reihe Zuschriften aus Arbeiterkreisen zugegangen. Uebereinstimmend wird darin zum Ausdruck gebracht, daß es viel notwendiger und zweckmäßiger wäre, wenn die Behörden an anderer Stelle für so peinliche Einhaltung der bestehenden Vorschriften sorgen würden. Die mildernde Mittel der Verhütung verweist man auf das sogenannte „Fisch-gemüse“. Dabei schert man sich den Teufel darum, daß ein großer Teil des Volkes durch den dauernden Genieß von Mähen und Währen -- andres Gemüse ist kaum noch zu erhalten -- bereits erkrankt ist. Am Rande fragt man deshalb, warum Mehl und andre Mischungsprodukte, sowie Mischfrüchte, die in den Volkswirtschaften häufig zu haben sind, nicht verteilt werden. Insbesondere wird auch darauf verwiesen, daß in den letzten Monaten für keine Preise Mischfrüchte in die Geschäfte zu bekommen zu haben sind. Mit vollem Recht wird verlangt, daß die Behörden diesen Dingen einmal ihre Aufmerksamkeit widmen sollten. Die scharfe Überwachung des in voller Mähe stehenden Schleichhandels und die Zuteilung der auf diesem Wege verkauften Nahrungsmittel an die Notwendigen wäre eine viel notwendiger und nützlichere Aufgabe für die Behörden, als das Nehmen nach dem armen Teufel, der in der Not sein Brot ein paar Tage zu früh entnommen hat.

Verlorenes Gehe. Die Leipziger Neuesten Nachrichten können das schamlose Verhalten ihrer Leser nicht lassen. So schreiben sie in ihrer heutigen Morgenansgabe, daß sächsische Volk möge sich für die Herabsetzung seiner Kartoffelration bei denen bedanken, die sich so eifrig um die Auflösung des deutschen Heeres und die sinnlose Verschwendung des Heeresgutes, sowie um den überflüssigen Mühsal verdient gemacht hätten. Das ist der Gipfelpunkt der Frechheit. Denn der Ernährungsminister ist vor allem an den Krieg und auch darauf zurückzuführen, daß die Reichsarmee die Armen rücksichtslos ausnutzen und ihnen obenbreit noch alles wegessen. Gerade die Neuesten Nachrichten haben zu diesem Mordbrot eingereizt, und sie sind immer wieder für seine Verlängerung eingetreten. Ebenso haben sie die kapitalistische Schandwirtschaft verteidigt. Der überflüssige Mühsal, die Verschwendung des Heeresgutes (an der sich besonders viele Offiziere beteiligt haben) sind doch nur die Folgen des wahnwitzigen Abenteuers der deutschen Imperialisten, in deren vordersten Reihen die Leipziger Neuesten Nachrichten gestanden haben und auch noch stehen.

Keine Gnade. Zu unserm Artikel in Nr. 31 „Gerechtigkeit in der sächsischen Republik“ teilte uns der sächsische Justizminister mit, er habe sich die Akten kommen lassen, müsse aber auch nach nochmaliger Prüfung bei der früheren Entscheidung stehen bleiben. Nach seiner Meinung handle es sich nicht um ein Verbrechen; die Diebe hätten vielmehr sehr breit und geradezu gemeingefährlich gehandelt. Auf die Tatsache, daß dem einen der Verurteilten die volle Strafe erlassen ist, daß die Frauen zweier Verurteilter arbeitsunfähig krank sind, und die Familien dem Verhungern preisgegeben, also am meisten getraut würden, geht der Herr Minister nicht mit einem Wort ein. Wir bleiben deshalb dabei: Gerechtigkeit ist das nicht. Der Justizminister verweist uns dann an einigen Zahlen nachzuweisen, daß nicht alle Begnadigungsgefuche in den Papierkorb geworfen worden sind, und er verleiht, daß auch er dazu beitragen werde, durch völlige Umgestaltung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse und durch Hebung der Sittlichkeit und Bildung verbrochener Talen vorzubeugen und

Kleine Chronik.

Alte Quartier. Wenn das Programm auch eine Mischung von Klassik und Romantik aufwies, so war doch die Zusammenstellung vom bescheidenen C-Dur zum A-Moll eine recht interessante. Mozarts C-Dur-Quartett (Kd. 408) in seiner Schlichtheit wirkt durch den gefunden Kontrapunkt und seine abgeschlossene Form noch immer beglückend auf uns. Davon hebt sich Schumanns Werk ab. Zwar liegt in dem A-Moll-Quartett (Op. 41 Nr. 1) nicht die abgerundete Einheit, doch spricht hier eine tiefe Seele zu uns, namentlich im Adagio. Schuberts Streichquintett (Op. 108) wirkte am erquickendsten, es schwebt in allen seelischen Tönen, Wehmut, Freude und Ausgelassenheit. Die Wiederkehr war vollendet. R. F.

Gutla Gatti und Ralph Meyer spielen im Kaufhaus Cello-Sonaten von Beethoven, Brahms und Niccolò. Zwei tüchtige Künstler, wenn auch dem Cello noch einige Härten abzugewöhnen wären. Am besten lag ihnen wohl Brahms; das Adagio der F-Dur-Sonate erzählte den stärksten Eindruck. R. F.

Gebund Schind hat einen Klavierabend im leider halbleeren Saale des Auguste-Schmidt-Hauses. Was nicht aller künstlerische Ernst, alle reise Technik und alles echte Temperament, wenn man nach nicht Ruhe geworden ist! Mit Brahms' Variationen über ein bawisches Thema und vor allem mit Schumanns Korndalerguten bewies Herr Schind seine hohe pianistische Qualität. R. F.

Kleines Theater. (Emilia Galotti.) Schier wird an dieser Aufführung viel herumgemäkelt werden, und sicher zeigte sie einige Mängel, die noch über die plumpe Schieberei hinausgingen. Aber die Mäler werden zumest verstanden, daneben den mächtigen Eindruck schaukeln, den das Stück gleichwohl machte, da oben sie diesen Eindruck nicht empfangen und nicht empfangen konnten. Die laubläufige Kunstkritik hält sich bei Beurteilung klassischer Aufführungen immer an das rein artistische Moment, da ihr der Geist der klassischen Bildung gänzlich fremd geworden ist. Sie wundern sich dann immer über den mangelnden tiefen Eindruck und sucht ihn aus darsellerischen Schwächen zu erklären, wie sie auch ungeachtet der etwaigen stärkeren Eindruck wesentlich der schau-spielerischen Leistung danken zu müssen glaubt. Die Unfähigkeit bourgeois Empfindens, sich lust dem revolutionären Weltanschauung hingegen, leuchtet ja auch ohne weiteres ein. -- Weil so einer gemittelten Aufführung gleich mit drei Gästen kommt immerhin die Tradition zuplatzt, die grobe Drungen verbietet,

und daneben die Qualität und Reife der Darsteller. Wenn man von Herrn Gerhard Schröder aus Berlin absteht, der den Prinzen ohne Spur von Größe oder Zauber spielte, ja geradezu ein unreflexes Hohenjollerfräulein aus ihm machte, so bleiben fast lauter hochachtbare Leistungen, deren Verdienst um die Gesamtwirkung eben durch das Versagen des Prinzen noch gesteigert wird. Herr Schindler aus Bremen gab einen außerordentlich interessanten, in jedem Zuge echten Marcellus. Die Geste vom Berliner Schauspielhaus bewies als Emilia vortreffliche Schöne und vielleicht sogar reise Persönlichkeit -- was man erst nach anderen Rollen entscheiden könnte. Frietsch Odards, Petris Angelo sind sichere Leistungen von einbringlicher Wucht. Den Schluß des Stückes dürfte man übrigens heute streichen, wie ja auch das Selbstgespräch Rodas für unser verkehrtes Lebnis-naturales Empfinden entbehrlich geworden ist. Mit den Worten Emilia's und Odoardos von der entblätterten Rose wäre für uns, die wir an Inappere Formulierung von Höpferungen gewöhnt sind, der wirksamste Schluß gegeben. Die kleine Chronik der Zeit wird wohl auch nur eine Konzeption zur Wilderung der für Leistungszeit unerhört revolutionären Tendenz des Stückes. R. F.

Städtisches Theater. Die ungewöhnlich hohe Zahl der vorübergehenden und dauernden Erkrankungen im Personal des Städtischen Schauspielers sowie die politischen Ereignisse haben es, wie die Intendanz mittelst, unmöglich gemacht, die bei Beginn der Spielzeit für die Resten in Aussicht genommenen Aufführungstermine einzuhalten. So würde es u. a. der Intendanz nicht vor Anfang Mai möglich sein, das fünfaktige Schauspiel Struensee von Otto Erler zur Aufführung zu bringen. Der Dichter, dem die Intendanz von dieser Tatsache Kenntnis gegeben hat, hat darauf gebeten, die Aufführung seines Werkes auf den Anfang der nächsten Spielzeit zu verschieben. Struensee soll nunmehr Ende Oktober, etwa 14 Tage nach der im Stadttheater zu Frankfurt a. M. in Aussicht genommenen Aufführung, im Alten Theater zum ersten Male in Szene gehen.

Schauspielhaus. Die für den 1. März geplante Erstaufführung der Weberwölfe Franz Schreier's wurde aus Krankheitsgründen verschoben werden, und zwar mit Rücksicht auf den Spielplan und das Vassermanu-Gastspiel, das vom 14. bis 21. März stattfindet, auf Donnerstag, den 20. März. Näheres über die Aufführung wird vorher noch bekanntgegeben.

Die Städtischen Bücherhallen geben jetzt ein sehr instruktives Nachrichtenblatt, Die Bücherhalle, heraus, um ihre Leser

über die Neuerwerbungen zu unterrichten und sie in das Verständnis einzelner Autoren wie einzelner Literaturgebiete einzuführen. Es erscheinen jährlich 6 Hefte, die für die eingeschriebenen Leser je 25 Pfg., für andere 1 Mk. kosten. Am ersten Hefte würdigt Gustav Wagners die Erzähler Kierkegaard, Dost. Die und Kröger. Weiter erzählt man über die gesellschaftswissenschaftliche Abteilung der Städtischen Bücherhallen, daß gerade die Arbeiterschaft dieser Abteilung am wenigsten Interesse entgegenbrachte. Wenn aber die gesellschaftswissenschaftlichen immer und von allen Schichten der Leser vernachlässigt wurden, so hat darin die Revolution eine entscheidende Besserung gebracht. Vorwiegend bürgerliche Frauen und jüngere Leser sind an der Zielsetzung beteiligt, die sich besonders bei der sozialistischen Literatur bemerkbar machte und im Dezember 1918 zur Umbildung von 228 Bänden (gegen 85 im Dezember 1917) führte. Eine Einführung in die Literatur des Sozialismus beginnt Helene Nathans. Den Beschluß des Hefes bildet eine Liste der neuangekauften Werke, denen zum Teil eine kurze Synopsen beigefügt ist.

Eingelaufene Schriften.

- Wieland Doms, Raum für alle hat die Erde! Kommissionsverlag Wenz Müller, München. Preis 2,50 Mk.
A. H. A. H. Der Herr Vizepräsident. Roman. Verlag Dr. E. Kallwey Leipzig. Preis brosch. 6 Mk.
Bruno Frank, Von der Menschlichkeit. München-Verlag, München. Geh. 0,75 Mk.
Gustav Kofke, Elendbrot! Roman. Verlag Fr. W. Grunow, Leipzig. Geh. 5,50 Mk.
Der Mann Wendel, Selbsteine. Ein Lebens- und Zeitbild. Preis 8 Mk. Verlag von Kuben u. Co., Dresden.
Eudwig Fink, Wiederaufbau. Band 88 der Zeitbilder bei Neuf u. Zita, Königsberg. Preis kartoniert 80 Pfg.
Leo Feurich, Fivichel neu und neu. Roman. Preis geb. 4,50 Mk., geb. 7 Mk. Verlag Albert Langen in München.
A. v. Steichen-Ruhwurm, Die Wolken. Prosa. Geh. 6 Mk. Otto Meißel Verlag, Darmstadt.
Prof. W. Bonn, Gerechtigkeit! Verlag von Ernst Reinhardt, München. Preis 1,20 Mk.
Gertrud Gorn, Die Mannschaft des Vertus. Roman. Verlag von Egon Fleischel u. Co., Berlin W., Luisstr. 10.

mehr zu helfen als zu fragen. Wenn der Minister der Ansicht ist, daß die Ursachen der Verbrechen in den unhaltbaren wirtschaftlichen und sozialen Zuständen zu suchen sind, und daß man mehr helfen als strafen soll, so ist seine Haltung dem Gnadengefühl gegenüber erst recht nicht zu rechtfertigen.

Rückfälligkeit im Fürsorgeverfahren. Schon oft ist über die rückfällige Durchführung des sogenannten Fürsorgeverfahrens Klage geführt worden. Jeder einen krassen Fall wird uns jetzt wieder aus P. Unruh berichtet. Dort ist in vielen Tagen, wie man berichtet auf Verlangen des Direktors und des Richters, aus der 18. Bezirkskammer der zwölfjährige Sohn eines Arbeiters plötzlich weggeholt und in eine Fürsorgeanstalt gebracht worden, ohne daß die Eltern davon unterrichtet worden waren. Nach der uns gegebenen Darstellung sind auch die Gründe, die für die Einleitung des Fürsorgeverfahrens geltend gemacht werden, nicht stichhaltig. Die erbobenen Anschuldigungen sollen übertrieben und zum Teil unrichtig sein. Es muß unbedingt verlangt werden, daß auch die eingeleitete Untersuchung klarheit gebracht, daß aber auch die Personen, die für die Rückfälligkeit verantwortlich sind, zur Verantwortung gezogen werden.

Abgabe von Kerzen an Volk- und Internierkerzen. Auf die hierauf bezügliche Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer weisen wir besonders hin. Eine große Anzahl Petroleum-Spar-Lämpchen liegen noch in sämtlichen Matschachen zum Verkauf aus. Das Stück kostet 15 Pf.

Böckszuschläge zu den Böckpreisen für Bier und bierähnliche Getränke für den Bierzweigenhandel. Die Kreisbauernschaft Pölsitz hat für ihren Bezirk in ihrer Bekanntmachung vom 27. Dezember 1918 unter I Z B festgesetzten Böckzuschlag von 14 Mt. je hl auf 18 Mt. je hl bei bayrischen und den übrigen süddeutschen Bieren erhöht und zwar rückwirkend vom Inkrafttreten der Bekanntmachung, vom 27. Dezember 1918, an. Bei den Bieren aus der norddeutschen Brauereigenossenschaft verbleibt es bei dem Böckzuschlag von 14 Mt. je hl.

Ueber unrechtmäßige Markenabnahme in Speiseanstalten wird in einer Zuschrift Beschwerde geführt. Insbesondere wird über die Kriegsküche in der Goldenen Säge, Dresden Straße geklagt. Es wird verlangt: Dort gibt es oft mehrere Tische hintereinander Graupen mit Möhren, Hefenbrot aus Wehl, Hefenbrot usw. Auch an solchen Tagen werden an der Kasse Galionskartoffelmarken — pro Portion 1/2 Pfd. Marke — verlangt. 600—800 Menschen holen täglich Essen. Das sind nach den eingekommenen Marken circa 4 Mr. Kartoffeln, die der Wirt auf macht. Davon kann man dann im Restaurant für die Gasse Kartoffelpuffer haben, das Stück zu 1,75 Mt. Dort sind auch grüne und gelbe Erbsen, Hefenbrot, Grütze, Wehlbrot für hohe Preise zu haben. In dieser Weise geht der Betrieb nun schon 4 1/2 Jahre, solange die Kriegsküche dort besteht. Die Verbindungen der Kriegsküche mit Restaurationen hätten schon längst gelöst werden müssen.

Ein alter Jopf. Aus den Kreisen der Arbeiter wird uns geschrieben: Die Straßenreiniger hatten beschlossen, die Abgaben an Milchsäure, die noch an den militärischen Geist erinnern, zu beklagen. Dieser Beschluß sollte am 17. Februar in Kraft treten. Ein Teil der sogenannten Vorarbeiter konnte sich aber von dem Allen nicht trennen. Die Herren wurden beim Inspektor vorgestellt, um die Beschlässe klarzustellen zu machen. Der Rat hat darauf kurzerhand verboten, den Beschluß durchzuführen. Wer die Abgaben unterwirft, wird entlassen oder bestraft. Ist schon das Festhalten des Rats an diesem alten Jopf unverständlich, so ist es noch unverständlicher, daß sich sogar noch Arbeiter finden, die an solcher Spielerei Gefallen finden. An den Arbeitern wird es nun liegen, zu beweisen, ob sie auch genügend Energie besitzen, ihre Beschlässe durchzusetzen.

Freie Fahrt für Demobilisierte. Außer den Arbeitern erhalten auch Angestellte, die während der wirtschaftlichen Demobilisation entlassen sind und während der ersten fünf Tage nach der Rückführung nach ihrem Heimatsort fahren, gegen besondere, bei den Ortspolizeibehörden (Stadtämter, Bürgermeister und Gemeindevorstände) erhältliche Ausweise freie Fahrt in der 4. Klasse der sächsischen Staatsbahnen.

Der Aufstand der Arbeiter. In diesem Jahre fällt der sächsische Aufstand auf den 10. März. Er wird als gesetzlicher Feiertag gelten. Ähnliche Feiern werden abgehalten, dagegen finden sonstige Versammlungen von öffentlichen Veranstaltungen, Theateraufführungen usw. nicht statt. Die Festungen dürfen nur morgens, frühzeitig.

Garbenroben diebstähle. In der Versammlung des Vereins Leipziger Bauwirtschaft wurde konstatiert, daß zur Zeit viel Garbenroben, insbesondere Heberger, in den Bauwirtschaften entwendet würden. Die Betroffenen verlangten als Ersatz bis 600 Mark für einen Heberger.

Vorsicht bei Möbelkauf! Einem raffinierten Betrüger gelang es, durch einen neuen eigenartigen Trick ein hiesiges Ehepaar dadurch um 100 Mark zu schädigen, daß er ihm Möbel, die nicht sein Eigentum waren, zum Kauf anbot und sich nach Abschluß eines Kaufvertrages 100 Mark Anzahlung auszahlte. Da diesem Betrüger hier vermutlich schon andere Personen zum Opfer gefallen sind, werden weitere Geschädigte erlitten, unverzüglich Mitteilung zu R. B. D. I 388/19 an die hiesige Kriminal-Abteilung gelangen zu lassen.

Elf Eisenbahn-Einbrecher verhaftet. Vor einigen Tagen wurden durch die Kriminalabteilung zwei Soldaten angehalten, die einen größeren Posten Bettwäsche, Handtücher, Wäsche, Damenunterkleidung, teils neu, teils gebraucht und größtenteils „S. P.“ gezeichnet, zum Kauf anboten, auch ein grüner Gummihandschuh war dabei. Formlos erklärten sie, diese Sachen aus dem Felde mitgebracht zu haben. Bei näherer Prüfung stellte es sich aber heraus, daß man einige Mitglieder einer organisierten großen Einbrecherbande, die unter der Leitung eines bewaffneten Anführers ihre Raubzüge ausführten, vor sich hatte. Die Kriminalpolizei ermittelte dann alsbald, daß nicht weniger als elf Personen, sämtlich in Militäruniform, zu dieser Bande gehörten. Seit Dezember v. J. war diese gefährliche Gesellschaft der Schrecken der Bahnverwaltungen in P. Plagwitz, namentlich der preußischen, gewesen. Eine sehr große Anzahl Eisenbahnwagen ist durch sie erbrochen und ausgeplündert worden. We den Umfang diese Diebstehle angenommen haben, ist daraus zu schließen, daß die Bande beispielsweise 30 Tsd. Mehl zu je 1 1/2 Zentner, 3 1/2 Zentner Feder, 24 Kisten Lunthonia, je 1/2 Zentner, große Rollen Tabak und Zigarren, Drillingen, 6 Tsd. Gerste usw. gestohlen haben. In einer Gartenlaube hatten sie ein Sammeldepot, von wo aus alles gestohlene Gut veräußert wurde. Die Abnehmer waren meist Geschäftsleute des Westens, von denen nicht weniger als zehn als Schlichter ermittelt worden sind.

Jugend. Freitag, den 28. Februar: Lichtbildervortrag im Volkshaus über Schweden und Norwegen. Karten sind in den Volkshausbuchhandlungen Zeiger Straße und Landauer Straße zu haben.

Schlachthof. Donnerstag, den 28. Februar, kein Verkauf.

Lebensmittellisten für Donnerstag, den 27. Februar.

Für Haushaltungen.
Anmeldung. Fleisch: Regter Tag — abzugeben Fleischmarkenstreifen B 1—10 (200 Gramm Fleisch und 50 Gramm Wurst); B 1—8 (200 Gramm Fleisch); B 9—10 (50 Gramm Wurst).
Müchengebilde gehören in die Sammelgefäße!

Für Händler.
Graupen (auf Marken 1 E und K sowie auf die Hiffsmarke K 41): Bezugskartennahme durch die Kleinhändler beim, 20. Männer und Vorlegung an die Verteilungszentrale, Schaller 20.
Marmelade: Bezugskartennahme durch die Kleinhändler.

Sächsische Angelegenheiten.

Die Eröffnung der Sächsischen Volkshammer.

Gestern nachmittag trat im Ständehaus in Dresden die Sächsische Volkshammer zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Der angeführte des Anstandes, daß diese Körperschaft in ihrer Mehrheit aus Sozialisten besteht, gehofft hatte, es werde bei Eröffnung des Landesparlamentes etwas von dem freien Geist einer neuen Zeit zu spüren sein, erlebte eine Enttäuschung. Neu ist nur die Gruppierung.

Ein Teil der alten Reaktionen ist verschwunden, die Zahl der Reaktionen verhältnismäßig groß. Die Anwesenheit dreier weiblicher Abgeordneter erinnert daran, daß die politische Entrechtung der Frau beseitigt ist. Aber das sind so ziemlich die einzigen Errungenschaften der Revolution, von dem bei dem Zusammentritt des sächsischen Parlaments noch etwas zu merken war.

Die Ansprache, mit der der sozialistische Minister Dr. Gradnauer die Tagung einleitete, ließ fast alles vermessen, was darauf hingedeutet hätte, daß mit der bürgerlich-kapitalistischen Ordnung in dem alten Reichsparlament auch der alte reaktionäre Geist zu Grunde getragen ist. Sie war ein Gemisch zaghafter sozialistischer Bekenntnisse und bürgerlich-demokratischer Ideen. Und bezeichnend ist, daß Herr Gradnauer auf der rechten Seite des Saales teilweise lebhaften Beifall fand, während selbst seine eigenen Parteifreunde ziemlich kühl und zurückhaltend blieben. Der Minister erklärte zwar, es sei Sache der Volkskammer, in der sich der Souveräne und demokratische Wille des Volkes verkörpere, dafür zu sorgen, daß die Entwicklung auf der Bahn und Demokratie und des Sozialismus weitergeführt werde. Aber das Wort wurde nur nichtsfahenden Phrasen, als sich Herr Gradnauer gleich darauf über die nächsten Aufgaben der Kammer verbotene und seine Ansichten über die Sozialisierung der Wirtschaft und die Herstellung und Sicherung der Ordnung zum Besten gab. Da wimmelte es von Weim und Aber, da wurden so viele Vorbehalte gemacht, daß von der Sozialisierung so gut wie nichts mehr übrig blieb. Es ging abwechselnd einen Schritt vorwärts und zwei zurück. Die kapitalistische Wirtschaft mit ihrer Planlosigkeit und der Verehrung Einzelner muß „gründlich umgestaltet“ werden, aber „jede Ueberstürzung ist schädlich“, man muß erst sorgfältig die „Wirtschaftlichen Initiativen“ prüfen, die Arbeitslosigkeit und „wirtschaftliche Initiative“ dürfen nicht unterbunden werden, und vor allem muß erst abgewartet werden, was das Reich tut. Mit einem Wort: Ein getreuer Abklatsch des in Weimar gegebenen Beispiels. Die alte Ordnung soll von neuem verankert, die Ausbeutung des Volkes verweigert werden. Das Bürgertum schenke dieser Verbeugung vor dem Kapitalismus ebenso lebhaften Beifall wie der Ankündigung des Abbaus des Staates und der verheißenen Drohung gegen die unvernünftigen Unruhestifter und Putschisten, die es wagen sollten, die heilige Ordnung der Demokratie zu stören.

In die gleiche Kerbe, wie Gradnauer, hieb später auch der zum Kammerpräsidenten gewählte Mehrheitssozialist Fräb dor f, der von dem Allen erhalten wissen will, „was noch zu bewerten ist“ und die abgedrohten demokratischen Wahlparole: Ordnung, Friede, Arbeit, Brot, wiederholte.

Gegenüber dieser grundsätzlichen Preisgabe der Revolution und der sozialistischen Republik verloren die in der Ministerrede angeführten Vorlagen ihre Bedeutung. Die Verfassung, eine Finanz- und Steuerreform, Reformen der Schule und Jugendpflege, Förderung der Kulturbestrebungen, die Klärung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat, das sind so die Aufgaben, die die Kammer in der nächsten Zeit beschäftigen sollen, und die, wenn es nach den Wünschen des Ministers und der Herren Demokraten ginge, im Eiltempo nach Weimarer Muster erledigt würden. Danach wurden auch für die Staatsbeamten und so weiter einige Verbesserungen in Aussicht gestellt, mit denen man es aber anscheinend nicht so eilig hat als mit dem Bestreben, den verhängnisvollen Verfassungskonflikt, für den nicht einmal eine schriftliche Begründung vorliegt, unter Dach und Fach zu bringen.

Daß diese Absichten der Regierung durchaus nicht im Interesse des sächsischen Volkes liegen, bedarf keiner besonderen Betonung. Die Vertreter der U. S. P. werden dafür sorgen, daß gegenüber reaktionären Tendenzen der Wille der revolutionären Arbeiterklasse unabweisbar zum Ausdruck kommt. Die gestrige Tagung bildete nur den Auftakt zu heftigen Auseinandersetzungen, die schon in den nächsten Tagen einleiten werden, wenn die Gegensätze offenbar werden, die geltend nur angebeutet und durch einige Schönwörter verflucht worden sind.

Eine Komödie

fürten die Reichstäter zu Beginn der Kammertagung auf. Es ist aller parlamentarischer Brauch, daß den einzelnen Fraktionen ihre Plätze entsprechend ihrer politischen Stellung angewiesen werden und die radikalste Gruppe auf der linken Seite platziert wird. Von dieser Gepflogenheit glaubten die Regierungsozialisten abweichen zu müssen. Sie leiteten sich das sinnliche Vergnügen, schon vor dem Beginn der Sitzung die äußerste Linke zu beziehen, ohne unsern Protest zu beachten. Jedemfalls fürchten sie, bei einem zu engen Zusammenrücken mit den Demokraten noch schneller auf die bürgerliche Seite zu fallen, als das ohnehin wahrscheinlich ist. Herr Sandermann und einige seiner Parteifreunde meinten zwar, sie seien sich noch nicht im Klaren, ob sie nicht radikaler wären als wir. Das glauben wir ihnen nicht so sehr, da sie sich ja auch sonst über verschiedene Dinge nicht klar sind. Aber Herr Sandermann hatte noch einen anderen Grund. Er erklärte: Jetzt sind wir das Parlament, wir haben die Mehrheit und bestimmen. Genosse Pleißner protestierte in einer Erklärung zur Geschäftsordnung gegen diese Mißachtung einer parlamentarischen Gepflogenheit und der Meistensatz entschied dann, daß die Reichstäter sich nach rechts zu konzentrieren und unsere Plätze freizumachen haben. Die Reichstäter haben also den „Ruhm“ eingeholt, am weitesten links zu sitzen, aber sie haben ja auch nie links gefahren. Und schließlich haben sie nun noch den Vorteil, die U. S. P. verantwortlich machen zu können, wenn sie den demokratischen Forderungen, denen sie jetzt ganz unmittelbar ausgesetzt sind, nicht mehr widerstehen können.

Verhandlungen über die Bildung der Regierung.

Ueber die Bildung der sächsischen Regierung wird noch immer zwischen den Parteien verhandelt. Auf unsre in der Montagnummer abgedruckten Bedingungen für einen eventuellen Eintritt in die Regierung haben die Mehrheitssozialisten durch folgendes Schreiben geantwortet:

In ihrer Sitzung vom 28. Februar hat die Sozialdemokratische Fraktion beschlossen, den Unabhängigen die Möglichkeit nachmaliger Neukennung über ihren Eintritt in die Regierung zwecks Bildung einer sozialdemokratischen Regierung unter Verpflichtung auf die folgenden Bedingungen zu geben:

1. Anerkennung der Demokratie, das heißt der mit Mehrheit gefaßten Beschlüsse der Volkskammer;
2. Anerkennung der Notwendigkeit, Gewalttakte gegen die demokratische Staatsverfassung mit den Nachmitteln des demokratischen Staates abzuwehren.

Auf Grund dieses Beschlusses ergibt sich folgende Stellung der Sozialdemokratischen Fraktion zu den aufgeworfenen Fragen:

1. Auf Grundlage der Forderung unter 1. ist eine Verständigung möglich. Die Beteiligung an der Regierung hat sich nach der Fraktionsstärke zu richten.
2. Die Ablehnung des Staatspräsidenten für Sachsen ist von der sozialdemokratischen Fraktion beschlossen.
3. Die sozialdemokratische Fraktion steht auf dem Boden der deutschen Einheitsrepublik; Gliedstaaten unter zweckmäßiger territorialer Einteilung und auf demokratischer Grundlage zur Erfüllung der vom Reich zugewiesenen Aufgaben und zum Zwecke der Verwaltung im Namen des Reiches bleiben dabei Voraussetzung.
4. Endgültige und völlige Demobilisation, Beseitigung des militärischen Systems und Schaffung einer Volkswehr ist unser selbstverständlicher Programmpunkt; Beibehaltung einer beschränkten Wehrmacht bis zur völligen Sicherung des demokratischen Staates gegen Gewalttate und zur Aufrechterhaltung der allgemeinen Ordnung bleibt als vorübergehende Maßnahme notwendig.
5. Sicherung der durch die Revolution errungenen politischen Freiheiten ist eine Selbstverständlichkeit, soweit damit die Sicherung der demokratischen Staatsform gemeint ist.
6. Die Arbeiter- und Soldatenräte müssen bis zur völligen Ueberführung der alten in die neuen Verhältnisse weiterarbeiten. Ihre verfassungsmäßige Anerkennung widerspricht den Anforderungen der Demokratie.

7. Selbstverständlich ist die Vermehrung aller Maßnahmen, die das kapitalistische Wirtschaftssystem stützen.

8. Sofortige Finanzgriffnahme der Sozialisierung ist ein Bestandteil unseres aktuellen Programms. Voraussetzung ist eine gewissenhafte Prüfung der Vorfragen, Klarstellung der Sozialisierungsbedeutung und Planmäßigkeit des Vorgehens, namentlich auch in Hinblick auf die Struktur des Wirtschaftsorganismus, nämlich auf die allererste Notwendigkeit der Wiederbelebung des Wirtschaftslebens, der Schaffung von Lebensunterhalt und Arbeitsmöglichkeit.

Gegenüber unseren eindeutigen Bedingungen bedeutet das mehr eine Ablehnung, wenn auch in recht zweideutigen und gebundenen Formen. Diese Auffassung wird noch bestätigt durch die Meldungen bürgerlicher Zeitungen, wonach gleichzeitig auch mit den Demokraten weiterverhandelt wird, die den Ausschluß der U. S. P. von der Regierungsbildung zur Bedingung gemacht haben. Um eine klare Entscheidung herbeizuführen, hat unsre Fraktion folgendes erwidert:

Die Fraktion der U. S. P. gibt Ihnen auf Ihr Schreiben vom 24. Februar 1919 folgende Antwort:

Sie stellen zum Eintritt der U. S. P. in die Regierung die unter 1 und 2 Ihres Schreibens angeführten Bedingungen. Darauf antworten wir:

Die Bedingung unter 1 enthält eine Selbstverständlichkeit.

Zu der Bedingung unter 2 erklären wir:

Die U. S. P. ist bereit, die sozialistische Republik gegen gewalttätige Angriffe auch mit Nachmitteln zu schützen. Dieser Schutz soll ausgeübt werden durch die Sicherheitsstruppen, die sich aus Freiwilligen, auf die sozialistische Republik verpflichteten Kampfschaften aufstellen, und die unter dem Kommando der U. S. P. stehen.

Zu der Antwort, die von der sozialdemokratischen Fraktion auf die Bedingungen der unabhängigen sozialdemokratischen Fraktion gegeben wurde, erklären wir:

Der Befehlung der Regierung nach der Fraktionsstärke würden wir zustimmen, doch müßten wir uns bei der Befehlung des Ministeriums eine Verständigung über die Befehlung der Ressorts vorbehalten.

Die zweite Bedingung der U. S. P. ist von der sozialdemokratischen Fraktion anerkannt.

Zu Ihrer Antwort auf unsere Bedingung Nr. 3:

Die U. S. P. erkennt die Zweckmäßigkeit des Zusammenschlusses von Wirtschaftsgebieten zu Verwaltungsbezirken an; dagegen lehnt sie die partikularistischen Bestrebungen zur Aufrechterhaltung der alten Bundesstaatenverhältnisse ab.

Zu Ihrer Antwort auf Ihre Bedingung Nr. 4:

Wir verweisen auf unsere Erklärung über unsre Bereitschaft, die sozialistische Republik zu schützen; die unter Ziffer 4 Ihres Antwort formulierten Einschränkungen Ihres Satzes: „Beibehaltung einer beschränkten Wehrmacht bis zur völligen Sicherung des demokratischen Staates gegen Gewalttate und zur Aufrechterhaltung der allgemeinen Ordnung bleibt als vorübergehende Maßnahme notwendig.“ lehnen wir ab.

Zu Ihrer Antwort auf unsere Bedingung Nr. 5:

Da wir nicht die demokratische, sondern die sozialistische Republik erstreben, lehnen wir Ihren Vorbehalt ab, der zum Ausdruck kommt in dem Satz: „... soweit damit die Sicherung der demokratischen Staatsform gemeint ist.“

Zu Ihrer Antwort auf unsere Bedingung Nr. 6:

Wir betrachten Ihre Antwort als Ablehnung und hatten bemängelt unsre grundsätzliche Forderung der staatsrechtlichen Anerkennung der U. S. P. und S. P. aufrecht.

Ueber unsre Bedingung Nr. 7 herrscht Einverständnis.

Zu Ihrer Antwort auf unsere Bedingung Nr. 8:

Wir betrachten Ihre Antwort als völlig ungenügend. Wenn Sie sich für die sofortige Finanzgriffnahme der Sozialisierung ausgesprochen, so stehen dem Ihre weiteren Ausführungen über die Durchführung der Sozialisierung entgegen. Sie erklären die Wiederbelebung des Wirtschaftslebens und die Schaffung für Lebensunterhalt und Arbeitsmöglichkeit für die allererste Notwendigkeit. Das unterläßt auch die Wiederbelebung der kapitalistischen Produktionsweise zu werden. In dieser Auffassung werden wir bekräftigt durch die Tatsache, daß Sie es vermeiden, auf folgenden Satz unsrer Bedingung Nr. 8 zu antworten:

Die wichtigsten Produktionsmittel in Landwirtschaft, Industrie, Handel und Verkehr, der Grund und Boden, sowie die Bodenschätze sind als Nationales Eigentum zu erklären und unter gesellschaftliche Kontrolle zu stellen.

Ihre Erklärung über die Sozialisierung ist viel zu unbestimmt gehalten, als daß sie uns befriedigen könnte.

Da Sie nicht auf Punkt 9 unsrer Bedingung eingegangen sind, nehmen wir Ihre stillschweigende Zustimmung zu unsrer Forderung an.

Das Präsidium der Sächsischen Volkskammer

Ist nach Vereinbarungen zwischen den Parteien nach der Stärke der Fraktionen zusammengesetzt. Präsident ist Fräb dor f (Mehrheitssozialist), erster Vizepräsident Dr. D e t h l (Demokrat), zweiter Vizepräsident S i p i n s k i (U. S. P.), Schriftführer Dr. B a g e r (Deutschnational) und W i n t l e r (Mehrheitssozialist).

Die U. S. P. in 3 sächsischen Reichstagswahlkreisen

Der bisherige 3. Reichstagswahlkreis (Baugen-Kamern), früher der schwarze Winkel genannt, war unsrer Bewegung lange verschlossen. Ein geistiger Konservatismus bis in die Reihen der Reichssozialisten verhinderte ein schnelles Durchdringen mit sozialistischen Ideen. So ging es früher der alten Partei, jetzt haben wir mit diesem spezifisch lausitzischen Charakter zu rechnen. Im ganzen Kreise war nach der Revolution erst eine handvoll Einzelmitglieder vorhanden. Ende November gründete eine kleine Schar in Baugen eine Ortsgruppe. Dieses Häuflein, ohne finanzielle Mittel, aber erfüllt von Opfermut und Idealismus, trat unter den kümmerlichsten Verhältnissen in den Wahlkampf ein. Der Bezirk konnte mit Rednern und Geld nur ganz geringe Hilfe leisten. Preßstand keine zur Verfügung. Nur die Leipziger Volkzeitung hatte eine Anzahl Pollobonanten. In einzelnen Orten wurden und die Säle verweigert. Auffällig ist, daß das in Arbeiterdörfern passierte, wo die Mehrheitssozialisten dominieren. Trotz alledem hat uns der Wahlkampf erheblich vorwärts gebracht. Bei den Wahlen zur sächsischen Volkskammer konnten auch wir eine erfreuliche Stimmenzunahme verzeichnen. Bei den Stadtverordnetenwahlen in Baugen errangen wir einen Sitz, in Döberschen bei Pausen einen und zwei und den Mehrheitsern zwei Sitze zu. In anderen Orten hatten kleine Parteien gemeinliche Listen aufgestellt, so daß also noch einige unsrer Genossen in Gemeindepardamente einziehen. Der Kampf der Reichssozialisten gegen uns war zum Teil äußerst schäbig. Persönliche Anpöbelungen, vor allem aber das beliebte Gruselgeschichten vor den „Spartalisten“ und „Volschwärmen“ waren die geistigen Waffen dieser Leute. Es hat ihnen alles nichts geholfen. Wir haben selbst in Orten Stimmen erhalten, in denen wir unsre Kandidaten nicht entsenden konnten. Unser Hauptzweck, die Organisation zu stärken und damit für die Ausfüllung Sitzpunkte zu schaffen, ist erreicht. fünf aufstrebende Ortsgruppen sind entstanden und werden sich nächsten Sonntag zu einer Kreisorganisation zusammenschließen. Mit Hilfe unsrer lehrhaft erwarteten neuen Parteileitung für Ostlausitz hoffen wir noch schneller vorwärts zu schreiten. An Bekämpfung und Arbeitslust fehlt es unsern Bauern Genossen nicht. Das Verhalten der Reichssozialisten und die Entwicklung der Revolution in Deutschland fördern unsre hoffnungsvolle Bewegung.

Implung der Schweine gegen Kollau.

Das Ministerium des Innern hat Grundstücke für Schutzimpfungen gegen den Schweinecollau aufgestellt. Für Kollauschutzimpfungen, welche die Schweinebesitzer in den Monaten März bis Juli jedes Jahres freiwillig durch Tierärzte ausführen lassen wollen, wird Kollauschutz der Impfstoff kostenlos zur Verfügung gestellt, sofern mindestens der vierte Teil der Schweine

Kleiner Anzeiger

Arbeitsmarkt

Werkmeister für Holzbearbeitungs-Werkzeuge

Schriftliche Offerten mit Gehaltsansprüchen sucht Carl Paul, Berlin O 112, Frankfurter Allee 820/821.

Ein tüchtiger

Mechaniker

für Reparaturen von Vierdruck-Reduzier-Ventilen sofort gesucht. Desgleichen sofort ein tüchtiger jüngerer Metall-Dreher und Schlosser

Frauenhaar-Aufkäufer

Gebr. Mehlhorn jetzt Barfüßergasse 18, I.

Mutter-Fabrikation

suchen wir für sofort in dauernde Stelle einen tüchtigen Meister evtl. auch Vorarbeiter der dieser Abteilung vorstehen kann.

Institut P. Schubert, Leipzig

Massage-Unterricht mit ärztlicher Prüfung. Langjährig bewährte Ausbildung für die Tätigkeit in Badeanstalten, Sanatorien etc.

Perfekten Ankerwickler

steht sofort ein Klobler & Busch Maschinbauanstalt Taucha-Leipzig.

Hausierer

gesucht für Topflappen-Güterverkauf und dgl. 3 Meister gegen Einfindung von 1 Mt. Richard Bauer Meerane i. Sa.

Reelle Reisende u. Reisendam.

für Foto sucht bei hohem Verdienst sofort Friedrich Gohlis, Landbörner Str 9, I.

Frauen u. Hausierer

verdienen bis 75 M pro Woche. Gundorfer Strasse 56, I. r.

Frauen und Hausierer

50-75 M wöchentl. Mindestverdienst. Calvisiusstr. 28, Laden rechts.

Schiffstapeppern

Suche für mein 1 Jahr alt. Kind ein größeres ordentl. Schulmädchen z. Aufsicht. Frau Gohlis, Stadt Str. 17, S. G. III.

Zurückges. Pelzgarmenten

von 60 Mk. an J. Koch, Ritterstrasse 37.

Möbel

aller Art zu geringen Preisen. Hansl. Steinweg 40, Laden. 1. Etage. 42. Gerichtsweg 16, II. I.

Möbel

komplette Schlafzimmern, Küchen u. Speisezimmer. Einzelne Möbel: Sofa, Bettstellen, Matratzen, Schränke, Vertikale besonders preiswert.

Möbel

aller Art zu niedrigen Preisen. Nebelung, Weißer Str. 4, I. r.

Konfirmations- und Kommunion-Kleider

aus fester, guter Wachseide, in eigener Werkstatt nach Maß hergestellt, garantiert tadelloser Sitz, zu den denkbar billigsten Preisen von 70.00 bis 110.00 Mk.

Henschel & Becker

L. Plagwitz, Hamburger Straße 15, II. M. Kein Laden! Daher bedeutend billiger.

1 Bettstelle

mit Patentmatratze u. Auflage komplett 215 Mt. Bei Hirsch, Zeltzer Str 6b.

1 mal neues Bettzeug

in 2 Stk., genäht, extra fein, pa. Kriechw., weg. Gebverlegen. b. i. 200 Mt. u. Off. u. 3. J. 777 a. Fil. Co., Bornalsche Str. 18.

1 Bettstelle

mit Patentmatratze u. Auflage komplett 215 Mt. Bei Hirsch, Zeltzer Str 6b.

Möbelfischerei Pioniere

Spez.: Anfertigung all. Möbel, Küchen, Schlaf-, Perren-, Speisezimmer sowie vollständ. Wohnungseinrichtungen nach eigenen und gegebenen Entwürfen.

Brautleute, Familien.

Schlafstufen- u. Küchen-Einrichtungen in großer Auswahl schöne moderne Ausführung ganz billige Preise.

Auch Stuben-Möbel

in großer Auswahl Brendel, Nürnberger Str. 16, I

Speisezimmer, Ehegeb.

1 Kasset, 1 Stuhl, 1 Ausziehtisch, 6 Ledersitze. Komplett 2250 Mark bei Hirsch, Zeltzer Str. 6b.

Alle Strohhüte

Sitzenhüte, Basthüte, Gagalhüte werden jetzt zum Impressen angenommen. Preiswerte und schnellste Bedienung!

Signe Hutfabrik - Neueste Modiformen

Elisabeth Schulze Katharinenstraße 13 und Königsplatz 7

1 Schrank 295 Mk.

bei Hirsch, Zeltzer Str. 6b. Küchenschrank, Tisch, Stuhl, Stegisch, ein. Stühle, Klappwaldt, vert. Möbelfab. 58, p. I.

Kinder-Erstlings-Wäsche



kauft man am vorteilhaftesten im Konsum-Verein Leipzig-Plagwitz-Umgebung

1 Bettstelle

mit Patentmatratze u. Auflage, komplett 205 Mark bei Hirsch, Zeltzer Str. 6b.

1 mal neues Bettzeug

in 2 Stk., genäht, extra fein, pa. Kriechw., weg. Gebverlegen. b. i. 200 Mt. u. Off. u. 3. J. 777 a. Fil. Co., Bornalsche Str. 18.

1 Bettstelle

mit Patentmatratze u. Auflage, komplett 215 Mt. Bei Hirsch, Zeltzer Str 6b.

Blumenteppe, Bettstelle

in Matratze und Hängelampe zu verkaufen. Ewaldstr. 2, I. 2 x n. klein. Bettwäsche, Baby-Bett, 11 Meter, 2 Stk., rosa, 9 Wb. 11 Meter, 150 Mt. Preis 100 Mt.

1 Bettstelle

mit Patentmatratze u. Auflage, komplett 215 Mt. Bei Hirsch, Zeltzer Str 6b.

1 Bettstelle

mit Patentmatratze u. Auflage, komplett 215 Mt. Bei Hirsch, Zeltzer Str 6b.

1 Bettstelle

mit Patentmatratze u. Auflage, komplett 215 Mt. Bei Hirsch, Zeltzer Str 6b.

1 Bettstelle

mit Patentmatratze u. Auflage, komplett 215 Mt. Bei Hirsch, Zeltzer Str 6b.

1 Bettstelle

mit Patentmatratze u. Auflage, komplett 215 Mt. Bei Hirsch, Zeltzer Str 6b.

1 Bettstelle

mit Patentmatratze u. Auflage, komplett 215 Mt. Bei Hirsch, Zeltzer Str 6b.

Gelegenheitskauf!

Mehrere äusserst solide, komplette Kücheneinrichtungen sind preiswert veräußert. Näheres im Laden, Zeltzer Str. 8.

Wichtig! Billig!

Wegen Wegzug 1 Küchenschrank in Eichen, echt 300 Mt., 2 Kommoden 160 Mt., 1 Kleiderkasten 150 Mt., 1 große Küche 450 Mt., 2 Reform-Bettstellen mit Auflage 220 Mt., 1 alter Vorfallschrank 80 Mt. sof. zu verkaufen. Ost-Str. 74, Laden nach Hof geräumt werden

Karbid

jed. Quantum (geg. Bezugssch.) Karbidlampen für Wohn- u. Geschäftsräume ipitt. Kauf. Sie nur bei Beyer, Dresden, Str. 29.

Installat. Material

Beste Bezugsquelle. Plesk, Ballische Straße 8.

Glasscheiben

aller Art, im Auschnitt billig. Spiegelgläser jed. Größe u. Qualität, Reparaturen Aquarien- und Elementgläser

A. Glascher

Tauchaer Str. 26 Tel. 18800. Feinere und Bauscheibe billig. Dresdner Str. 28.

Herren- u. Damenrad

mit guter Gummibereifung u. Preis auf Kauf. Sie billig nur bei Beyer, Dresden Str. 29.

Herren- u. Damenrad

in mod. Ausführung mit eig. Verstell. u. Amalier-Anl. für 80 Mt. aus Stütz. S. Bach-Str. 89 u. Schl. Kömmerichstraße 80/82

Spieldose

u. Grammophon m. Pl. u. vert. Plnd., Demmeringstr. 80, II. r.

Gitarre-Zithern

mit reichhaltigen Noten sofort ohne Notenkenntnis spielbar. Mit. 30 45 50 60 80. Große Notenauswahl A. Zuleger, Königsplatz 6.

Akkordzithern

wie neu, zu vert. Pl., Kaiserstr. 68, III. W. Konzertzithern, neu, m. 111 f. 50 Mt. Verleih Gartenstr. 1, I. r. 100 Mt. Bandonoon Variet. u. vert. Sch. Dimpfstr. 46, III. r.

Grammophon

zweiter Nürnberg. Str. 11. 4 rührige Handwagen billig Pl., Weissenhfer Str. 68, v. r.

Aluminiumhochgeschere

schw. u. halblich. Aluminium-Einstell. Stoffe für u. Gabeln. emp. Otto Friedrich Nachf., Wirtschaftsmag. Nordstr. 25, I. r.

1 fast neue Hängelampe

1 Klüberdorf mit Matratze, 1 Paar Metallstühle, 28 4, zu vert. Kreuzgasse 18, III. W. r. 3 H. Gasmesser 74 Mk. 5 H. Gasmesser 86 Mk. zu vert. Feinliche Str. 7, II. r.

Es ist da!

Das sehr beliebte Favorit-Moden-Alcum nur 1.25 per Post 1.40 Alle Schnitte vorrätig. Hauptvertretung: Emil de Veer, Poststraße 38, Postfach 1000, Dresden.

Der Mann in der Bittfasssäule

5 P. M. - Zettel, Gr. 80 u. 81, M. - Zettel u. K. - Zettel, 20 u. 21, 22 u. 23, 24 u. 25, 26 u. 27, 28 u. 29, 30 u. 31, 32 u. 33, 34 u. 35, 36 u. 37, 38 u. 39, 40 u. 41, 42 u. 43, 44 u. 45, 46 u. 47, 48 u. 49, 50 u. 51, 52 u. 53, 54 u. 55, 56 u. 57, 58 u. 59, 60 u. 61, 62 u. 63, 64 u. 65, 66 u. 67, 68 u. 69, 70 u. 71, 72 u. 73, 74 u. 75, 76 u. 77, 78 u. 79, 80 u. 81, 82 u. 83, 84 u. 85, 86 u. 87, 88 u. 89, 90 u. 91, 92 u. 93, 94 u. 95, 96 u. 97, 98 u. 99, 100 u. 101, 102 u. 103, 104 u. 105, 106 u. 107, 108 u. 109, 110 u. 111, 112 u. 113, 114 u. 115, 116 u. 117, 118 u. 119, 120 u. 121, 122 u. 123, 124 u. 125, 126 u. 127, 128 u. 129, 130 u. 131, 132 u. 133, 134 u. 135, 136 u. 137, 138 u. 139, 140 u. 141, 142 u. 143, 144 u. 145, 146 u. 147, 148 u. 149, 150 u. 151, 152 u. 153, 154 u. 155, 156 u. 157, 158 u. 159, 160 u. 161, 162 u. 163, 164 u. 165, 166 u. 167, 168 u. 169, 170 u. 171, 172 u. 173, 174 u. 175, 176 u. 177, 178 u. 179, 180 u. 181, 182 u. 183, 184 u. 185, 186 u. 187, 188 u. 189, 190 u. 191, 192 u. 193, 194 u. 195, 196 u. 197, 198 u. 199, 200 u. 201, 202 u. 203, 204 u. 205, 206 u. 207, 208 u. 209, 210 u. 211, 212 u. 213, 214 u. 215, 216 u. 217, 218 u. 219, 220 u. 221, 222 u. 223, 224 u. 225, 226 u. 227, 228 u. 229, 230 u. 231, 232 u. 233, 234 u. 235, 236 u. 237, 238 u. 239, 240 u. 241, 242 u. 243, 244 u. 245, 246 u. 247, 248 u. 249, 250 u. 251, 252 u. 253, 254 u. 255, 256 u. 257, 258 u. 259, 260 u. 261, 262 u. 263, 264 u. 265, 266 u. 267, 268 u. 269, 270 u. 271, 272 u. 273, 274 u. 275, 276 u. 277, 278 u. 279, 280 u. 281, 282 u. 283, 284 u. 285, 286 u. 287, 288 u. 289, 290 u. 291, 292 u. 293, 294 u. 295, 296 u. 297, 298 u. 299, 300 u. 301, 302 u. 303, 304 u. 305, 306 u. 307, 308 u. 309, 310 u. 311, 312 u. 313, 314 u. 315, 316 u. 317, 318 u. 319, 320 u. 321, 322 u. 323, 324 u. 325, 326 u. 327, 328 u. 329, 330 u. 331, 332 u. 333, 334 u. 335, 336 u. 337, 338 u. 339, 340 u. 341, 342 u. 343, 344 u. 345, 346 u. 347, 348 u. 349, 350 u. 351, 352 u. 353, 354 u. 355, 356 u. 357, 358 u. 359, 360 u. 361, 362 u. 363, 364 u. 365, 366 u. 367, 368 u. 369, 370 u. 371, 372 u. 373, 374 u. 375, 376 u. 377, 378 u. 379, 380 u. 381, 382 u. 383, 384 u. 385, 386 u. 387, 388 u. 389, 390 u. 391, 392 u. 393, 394 u. 395, 396 u. 397, 398 u. 399, 400 u. 401, 402 u. 403, 404 u. 405, 406 u. 407, 408 u. 409, 410 u. 411, 412 u. 413, 414 u. 415, 416 u. 417, 418 u. 419, 420 u. 421, 422 u. 423, 424 u. 425, 426 u. 427, 428 u. 429, 430 u. 431, 432 u. 433, 434 u. 435, 436 u. 437, 438 u. 439, 440 u. 441, 442 u. 443, 444 u. 445, 446 u. 447, 448 u. 449, 450 u. 451, 452 u. 453, 454 u. 455, 456 u. 457, 458 u. 459, 460 u. 461, 462 u. 463, 464 u. 465, 466 u. 467, 468 u. 469, 470 u. 471, 472 u. 473, 474 u. 475, 476 u. 477, 478 u. 479, 480 u. 481, 482 u. 483, 484 u. 485, 486 u. 487, 488 u. 489, 490 u. 491, 492 u. 493, 494 u. 495, 496 u. 497, 498 u. 499, 500 u. 501, 502 u. 503, 504 u. 505, 506 u. 507, 508 u. 509, 510 u. 511, 512 u. 513, 514 u. 515, 516 u. 517, 518 u. 519, 520 u. 521, 522 u. 523, 524 u. 525, 526 u. 527, 528 u. 529, 530 u. 531, 532 u. 533, 534 u. 535, 536 u. 537, 538 u. 539, 540 u. 541, 542 u. 543, 544 u. 545, 546 u. 547, 548 u. 549, 550 u. 551, 552 u. 553, 554 u. 555, 556 u. 557, 558 u. 559, 560 u. 561, 562 u. 563, 564 u. 565, 566 u. 567, 568 u. 569, 570 u. 571, 572 u. 573, 574 u. 575, 576 u. 577, 578 u. 579, 580 u. 581, 582 u. 583, 584 u. 585, 586 u. 587, 588 u. 589, 590 u. 591, 592 u. 593, 594 u. 595, 596 u. 597, 598 u. 599, 600 u. 601, 602 u. 603, 604 u. 605, 606 u. 607, 608 u. 609, 610 u. 611, 612 u. 613, 614 u. 615, 616 u. 617, 618 u. 619, 620 u. 621, 622 u. 623, 624 u. 625, 626 u. 627, 628 u. 629, 630 u. 631, 632 u. 633, 634 u. 635, 636 u. 637, 638 u. 639, 640 u. 641, 642 u. 643, 644 u. 645, 646 u. 647, 648 u. 649, 650 u. 651, 652 u. 653, 654 u. 655, 656 u. 657, 658 u. 659, 660 u. 661, 662 u. 663, 664 u. 665, 666 u. 667, 668 u. 669, 670 u. 671, 672 u. 673, 674 u. 675, 676 u. 677, 678 u. 679, 680 u. 681, 682 u. 683, 684 u. 685, 686 u. 687, 688 u. 689, 690 u. 691, 692 u. 693, 694 u. 695, 696 u. 697, 698 u. 699, 700 u. 701, 702 u. 703, 704 u. 705, 706 u. 707, 708 u. 709, 710 u. 711, 712 u. 713, 714 u. 715, 716 u. 717, 718 u. 719, 720 u. 721, 722 u. 723, 724 u. 725, 726 u. 727, 728 u. 729, 730 u. 731, 732 u. 733, 734 u. 735, 736 u. 737, 738 u. 739, 740 u. 741, 742 u. 743, 744 u. 745, 746 u. 747, 748 u. 749, 750 u. 751, 752 u. 753, 754 u. 755, 756 u. 757, 758 u. 759, 760 u. 761, 762 u. 763, 764 u. 765, 766 u. 767, 768 u. 769, 770 u. 771, 772 u. 773, 774 u. 775, 776 u. 777, 778 u. 779, 780 u. 781, 782 u. 783, 784 u. 785, 786 u. 787, 788 u. 789, 790 u. 791, 792 u. 793, 794 u. 795, 796 u. 797, 798 u. 799, 800 u. 801, 802 u. 803, 804 u. 805, 806 u. 807, 808 u. 809, 810 u. 811, 812 u. 813, 814 u. 815, 816 u. 817, 818 u. 819, 820 u. 821, 822 u. 823, 824 u. 825, 826 u. 827, 828 u. 829, 830 u. 831, 832 u. 833, 834 u. 835, 836 u. 837, 838 u. 839, 840 u. 841, 842 u. 843, 844 u. 845, 846 u. 847, 848 u. 849, 850 u. 851, 852 u. 853, 854 u. 855, 856 u. 857, 858 u. 859, 860 u. 861, 862 u. 863, 864 u. 865, 866 u. 867, 868 u. 869, 870 u. 871, 872 u. 873, 874 u. 875, 876 u. 877, 878 u. 879, 880 u. 881, 882 u. 883, 884 u. 885, 886 u. 887, 888 u. 889, 890 u. 891, 892 u. 893, 894 u. 895, 896 u. 897, 898 u. 899, 900 u. 901, 902 u. 903, 904 u. 905, 906 u. 907, 908 u. 909, 910 u. 911, 912 u. 913, 914 u. 915, 916 u. 917, 918 u. 919, 920 u. 921, 922 u. 923, 924 u. 925, 926 u. 927, 928 u. 929, 930 u. 931, 932 u. 933, 934 u. 935, 936 u. 937, 938 u. 939, 940 u. 941, 942 u. 943, 944 u. 945, 946 u. 947, 948 u. 949, 950 u. 951, 952 u. 953, 954 u. 955, 956 u. 957, 958 u. 959, 960 u. 961, 962 u. 963, 964 u. 965, 966 u. 967, 968 u. 969, 970 u. 971, 972 u. 973, 974 u. 975, 976 u. 977, 978 u. 979, 980 u. 981, 982 u. 983, 984 u. 985, 986 u. 987, 988 u. 989, 990 u. 991, 992 u. 993, 994 u. 995, 996 u. 997, 998 u. 999, 1000 u. 1001, 1002 u. 1003, 1004 u. 1005, 1006 u. 1007, 1008 u. 1009, 1010 u. 1011, 1012 u. 1013, 1014 u. 1015, 1016 u. 1017, 1018 u. 1019, 1020 u. 1021, 1022 u. 1023, 1024 u. 1025, 1026 u. 1027, 1028 u. 1029, 1030 u. 1031, 1032 u. 1033, 1034 u. 1035, 1036 u. 1037, 1038 u. 1039, 1040 u. 1041, 1042 u. 1043, 1044 u. 1045, 1046 u. 1047, 1048 u. 1049, 1050 u. 1051, 1052 u. 1053, 1054 u. 1055, 1056 u. 1057, 1058 u. 1059, 1060 u. 1061, 1062 u. 1063, 1064 u. 1065, 1066 u. 1067, 1068 u. 1069, 1070 u. 1071, 1072 u. 1073, 1074 u. 1075, 1076 u. 1077, 1078 u. 1079, 1080 u. 1081, 1082 u. 1083, 1084 u. 1085, 1086 u. 1087, 1088 u. 1089, 1090 u. 1091, 1092 u. 1093, 1094 u. 1095, 1096 u. 1097, 1098 u. 1099, 1100 u. 1101, 1102 u. 1103, 1104 u. 1105, 1106 u. 1107, 1108 u. 1109, 1110 u. 1111, 1112 u. 1113, 1114 u. 1115, 1116 u. 1117, 1118 u. 1119, 1120 u. 1121, 1122 u. 1123, 1124 u. 1125, 1126 u. 1127, 1128 u. 1129, 1130 u. 1131, 1132 u. 1133, 1134 u. 1135, 1136 u. 1137, 1138 u. 1139, 1140 u. 1141, 1142 u. 1143, 1144 u. 1145, 1146 u. 1147, 1148 u. 1149, 1150 u. 1151, 1152 u. 1153, 1154 u. 1155, 1156 u. 1157, 1158 u. 1159, 1160 u. 1161, 1162 u. 1163, 1164 u. 1165, 1166 u. 1167, 1168 u. 1169, 1170 u. 1171, 1172 u. 1173, 1174 u. 1175, 1176 u. 1177, 1178 u. 1179, 1180 u. 1181, 1182 u. 1183, 1184 u. 1185, 1186 u. 1187, 1188 u. 1189, 1190 u. 1191, 1192 u. 1193, 1194 u. 1195, 1196 u. 1197, 1198 u. 1199, 1200 u. 1201, 1202 u. 1203, 1204 u. 1205, 1206 u. 1207, 1208 u. 1209, 1210 u. 1211, 1212 u. 1213, 1214 u. 1215, 1216 u. 1217, 1218 u. 1219, 1220 u. 1221, 1222 u. 1223, 1224 u. 1225, 1226 u. 1227, 1228 u. 1229, 1230 u. 1231, 1232 u. 1233, 1234 u. 1235, 1236 u. 1237, 1238 u. 1239, 1240 u. 1241, 1242 u. 1243, 1244 u. 1245, 1246 u. 1247, 1248 u. 1249, 1250 u. 1251, 1252 u. 1253, 1254 u. 1255, 1256 u. 1257, 1258 u. 1259, 1260 u. 1261, 1262 u. 1263, 1264 u. 1265, 1266 u. 1267, 1268 u. 1269, 1270 u. 1271, 1272 u. 1273, 1274 u. 1275, 1276 u. 1277, 1278 u. 1279, 1280 u. 1281, 1282 u. 1283, 1284 u. 1285, 1286 u. 1287, 1288 u. 1289, 1290 u. 1291, 1292 u. 1293, 1294 u. 1295, 1296 u. 1297, 1298 u. 1299, 1300 u. 1301, 1302 u. 1303, 1304 u. 1305, 1306 u. 1307, 1308 u. 1309, 1310 u. 1311, 1312 u. 1313, 1314 u. 1315, 1316 u. 1317, 1318 u. 1319, 1320 u. 1321, 1322 u. 1323, 1324 u. 1325, 1326 u. 1327, 1328 u. 1329, 1330 u. 1331, 1332 u. 1333, 1334 u. 1335, 1336 u. 1337, 1338 u. 1339, 1340 u. 1341, 1342 u. 1343, 1344 u. 1345, 1346 u. 1347, 1348 u. 1349, 1350 u. 1351, 1352 u. 1353, 1354 u. 1355, 1356 u. 1357, 1358 u. 1359, 1360 u. 1361, 1362 u. 1363, 1364 u. 1365, 1366 u. 1367, 1368 u. 1369, 1370 u. 1371, 1372 u. 1373, 1374 u. 1375, 1376 u. 1377, 1378 u. 1379, 1380 u. 1381, 1382 u. 1383, 1384 u. 1385, 1386 u. 1387, 1388 u. 1389, 1390 u. 1391, 1392 u. 1393, 1394 u. 1395, 1396 u. 1397, 1398 u. 1399, 1400 u. 1401, 1402 u. 1403, 1404 u. 1405, 1406 u. 1407, 1408 u. 1409, 1410 u. 1411, 1412 u. 1413, 1414 u. 1415, 1416 u. 1417, 1418 u. 1419, 1420 u. 1421, 1422 u. 1423, 1424 u. 1425, 1426 u. 1427, 1428 u. 1429, 1430 u. 1431, 1432 u. 1433, 1434 u. 1435, 1436 u. 1437, 1438 u. 1439, 1440 u. 1441, 1442 u. 1443, 1444 u. 1445, 1446 u. 1447, 1448 u. 1449, 1450 u. 1451, 1452 u. 1453, 1454 u. 1455, 1456 u. 1457, 1458 u. 1459, 1460 u. 1461, 1462 u. 1463, 1464 u. 1465, 1466 u. 1467, 1468 u. 1469, 1470 u. 1471, 1472 u. 1473, 1474 u. 1475, 1476 u. 1477, 1478 u. 1479, 1480 u. 1481, 1482 u. 1483, 1484 u. 1485, 1486 u. 1487, 1488 u. 1489, 1490 u. 1491, 1492 u. 1493, 1494 u. 1495, 1496 u. 1497, 1498 u. 1499, 1500 u. 1501, 1502 u. 1503, 1504 u. 1505, 1506 u. 1507, 1508 u. 1509, 1510 u. 1511, 1512 u. 1513, 1514 u. 1515, 1516 u. 1517, 1518 u. 1519, 1520 u. 1521, 1522 u. 1523, 1524 u. 1525, 1526 u. 1527, 1528 u. 1529, 1530 u. 1531, 1532 u. 1533, 1534 u. 1535, 1536 u. 1537, 1538 u. 1539, 1540 u. 1541, 1542 u. 1543, 1544 u. 1545, 1546 u. 1547, 1548 u. 1549, 1550 u. 1551, 1552 u. 1553, 1554 u. 1555, 1556 u. 1557, 1558 u. 1559, 1560 u. 1561, 1562 u. 1563, 1564 u. 1565, 1566 u. 1567, 1568 u. 1569, 1570 u. 1571, 1572 u. 1573, 1574 u. 1575, 1576 u. 1577, 1578 u. 1579, 1580 u. 1581, 1582 u. 1583, 1584 u. 1585, 1586 u. 1587, 1588 u. 1589, 1590 u. 1591, 1592 u. 1593, 1594 u. 1595, 1596 u. 1597, 1598 u. 1599, 1600 u. 1601, 1602 u. 1603, 1604 u. 1605, 1606 u. 1607, 1608 u. 1609, 1610 u. 1611, 1612 u. 1613, 1614 u. 1615, 1616 u. 1617, 1618 u. 1619, 1620 u. 1621, 1622 u. 1623, 1624 u. 1625, 1626 u. 1627, 1628 u. 1629, 1630 u. 1631, 1632 u. 1633, 1634 u. 1635, 1636 u. 1637, 1638 u. 1639, 1640 u. 1641, 1642 u. 1643, 1644 u. 1645, 1646 u. 1647, 1648 u. 1649, 1650 u. 1651, 1652 u. 1653, 1654 u. 1655, 1656 u. 1657, 1658 u. 1659, 1660 u. 1661, 1662 u. 1663, 1664 u. 1665, 1666 u. 1667, 1668 u. 1669, 1670 u. 1671, 1672 u. 1673, 1674 u. 1675, 1676 u. 1677, 1678 u. 1679, 1680 u. 1681, 1682 u. 1683, 1684 u. 1685, 1686 u. 1687, 1688 u. 1689, 1690 u. 1691, 1692 u. 1693, 1694 u. 1695, 1696 u. 1697, 1698 u. 1699, 1700 u. 1701, 1702 u. 1703, 1704 u. 1705, 1706 u. 1707, 1708 u. 1709, 1710 u. 1711, 1712 u. 1713, 1714 u. 1715, 1716 u. 1717, 1718 u. 1719, 1720 u. 1721, 1722 u. 1723, 1724 u. 1725, 1726 u. 1727, 1728 u. 1729, 1730 u. 1731, 1732 u. 1733, 1734 u. 1735, 1736 u. 1737, 1738 u. 1739, 1740 u. 1741, 1742 u. 1743, 1744 u. 1745, 1746 u. 1747, 1748 u. 1749, 1750 u. 1751, 1752 u. 1753, 1754 u. 1755, 1756 u. 1757, 1758 u. 1759, 1760 u. 1761, 1762 u. 1763, 1764 u. 1765, 1766 u. 1767, 1768 u. 1769, 1770 u. 1771, 1772 u. 1773, 1774 u. 1775, 1776 u. 1777, 1778 u. 1779, 1780 u. 1781, 1782 u. 1783, 1784 u. 1785, 1786 u. 1787, 1788 u. 1789, 1790 u. 1791, 1792 u. 1793, 1794 u. 1795, 1796 u. 1797, 1798 u. 1799, 1800 u. 1801, 1802 u. 1803, 1804 u. 1805, 1806 u. 1807, 1808 u. 1809, 1810 u. 1811, 1812 u. 1813, 1814 u. 1815, 1816 u. 1817, 1818 u. 1819, 1820 u. 1821, 1822 u. 1823, 1824 u. 1825, 1826 u. 1827, 1828 u. 1829, 1830 u. 1831, 1832 u. 1833, 1834 u. 1835, 1836 u. 1837, 1838 u. 1839, 1840 u. 1841, 1842 u. 1843, 1844 u. 1845, 1846 u. 1847, 1848 u. 1849, 1850 u. 1851, 1852 u. 1853, 1854 u. 1855, 1856 u. 1857, 1858 u. 1859, 1860 u. 1861, 1862 u. 1863, 1864 u. 1865, 1866 u. 1867, 1868 u. 1869, 1870 u. 1871, 1872 u. 1873, 1874 u. 1875, 1876 u. 1877, 1878 u. 1879, 1880 u. 1881, 1882 u. 1883, 1884 u. 1885, 1886 u. 1887, 1888 u. 1889, 1890 u. 1891, 1892 u. 1893, 1894 u. 1895, 1896 u. 1897, 1898 u. 1899, 1900 u. 1901, 1902 u. 1903, 1904 u. 1905, 1906 u. 1907, 1908 u. 1909, 1910 u. 1911, 1912 u. 1913, 1914 u. 1915, 1916 u. 1917, 1918 u. 1919, 1920 u. 1921, 1922 u. 1923, 1924 u. 1925, 1926 u. 1927, 1928 u. 1929, 1930 u. 1931, 1932 u. 1933, 1934 u. 1935, 1936 u. 1937, 1938 u. 1939, 1940 u. 1941, 1942 u. 1943, 1944 u. 1945, 1946 u. 1947, 1948 u. 1949, 1950 u. 1951, 1952 u. 1953, 1954 u. 1955, 1956 u. 1957, 1958 u. 1959, 1960 u. 1961, 1962 u. 1963, 1964 u. 1965, 1966 u. 1967, 1968 u. 1969, 1970 u. 1971, 1972 u. 1973, 1974 u. 1975, 1976 u. 1977, 1978 u. 1979, 1980 u. 1981, 1982 u. 1983, 1984 u. 1985, 1986 u. 1987, 1988 u. 1989, 1990 u. 1991, 1992 u. 1993, 1994 u. 1995, 1996 u. 1997, 1998 u. 1999, 2000 u. 2001, 2002 u. 2003, 2004 u. 2005, 2006 u. 2007, 2008 u. 2009, 2010 u. 2011, 2012 u. 2013, 2014 u. 2015, 2016 u. 2017, 2018 u. 2019, 2020 u. 2021, 2022 u. 2023, 2024 u. 2025, 2026 u. 2027, 2028 u. 2029, 2030 u. 2031, 2032 u. 2033, 2034 u. 2035, 2036 u. 2037, 2038 u. 2039, 2040 u. 2041, 2042 u. 2043, 2044 u. 2045, 2046 u. 2047, 2048 u. 2049, 2050 u. 2051, 2052 u. 2053, 2054 u. 2055, 2056 u. 2057, 2058 u. 2059, 2060 u. 2061, 2062 u. 2063, 2064 u. 20

UFA

Fernruf: 18792-93

THEATER

Morgen letzter Tag!
UNIVERSUM
Roßplatz 6 (früher Vaterland) Café Baum
Mia May
im vieraktigen Lustspiel
DIE PLATONISCHE EHE
Eine Nacht in der Stahlkammer
Sensation, Detektiv-Abenteuer
in drei Akten mit
Heinrich Peer, Harry Liedtke

Morgen letzter Tag!
ASTORIA
Windmühlstraße 31
Gunnar Tolnis
im fünfakt. ergreif. Schauspiel
DAS HAUS AM ABGRUND
Ossi Oswald in dem drei-
akt. Lustspiel **MEINE FRAU**
DIE FILMSCHAUSPIELERIN

Morgen letzter Tag!
COLOSSEUM
Roßplatz 12-13
(Sternbahn-Endstation)
Waldemar Psilander
in dem dreiaktigen Lustspiel
LIEBESSPIEL
„Sühne“, Drama in 4 Akten
mit Maria Fein

Einlaß 3¹/₂ Anfang 4 Ende 10
Jugendvorstellung in allen Theatern

OSCAR WEHLE

der bekannnte und beliebte
Leipziger Opernsänger, ab
Freitag, den 28. Februar, im

ASTORIA

Beste Bezugsquelle für 487

Schuhmacher

Heinrich Berthold
Lederhandlung
Leipzig, Nicolaistr. 20-26
Größtes Lager in
Schuhmacher-Bedarfsartikeln

Farben Röhrener Schlämme Kreide Pinsel
Fussboden- und Oberzuglacke

L. O. Kaspar Nachfolger
Leipzig-Plagwitz, Ecke Zschoscherstraße u. Weißhirschaner Str.

15 Waggons

Speise-Salz

hat abzugeben
F. E. Krüger
Leipzig, Königsplatz 6.

Blumensäle

Täglich abends 1/8 Uhr
Künstler-Kabarett
Sonntags 2 Vorstellungen. 4 Uhr u. 1/8 Uhr.

Tanz-Lehr-Institut Töppner

Mittelstrasse 11, Hotel Brandenburger Hof (Nähe Battenberg).

Zu dem am 11. Febr. begonnenen Kursus **Damen** erbeten. Herren können
worden noch Anmeldungen von mehreren **Damen** in Kursen wegen
Ueberfüllung leider nicht mehr berücksichtigen. Dagegen bitten wir um Anmeldung
von Herren zum Privatunterricht. **G. Töppner u. Frau.**
Mit Hochachtung

Meiner werten Kundschaft zur gef. Kenntnis,
daß mein

Lebensmittel-Geschäft

durch Verkauf ab 1. März 1919 in den Besitz der Frau
Charlotte Bauer
übergeht und bitte, daß mir bisher entgegengebrachte
Wohlwollen auch fernerhin meiner Kundschaft zu Nutzen.
Leipzig-Stötteritz, in großer Auswahl
Sommerfelder Str. 40. **Willy Böttger.**

Wiener Kaffee ♦ **Stadt Chemnitz**

Windmühlstraße 52.
Intime Musik — Aufmachung — Stimmung.
Auch bringe ich mein Aufnahmegerät in Erinnerung.

Demnächst erscheint: **Revolution!** Demnächst erscheint:
Zeitroman von William Heuer

1. bis 30. Tausend Preis 2.50 Mark

Der durch seine zahlreichen Erzählungen bekannte und be-
liebte Schriftsteller legt hier zum ersten Male dem großen
Kreis seiner Leser ein großes Werk vor, das alle Vorzüge
seiner Erzählungskunst aufweist. Ein spannender Roman,
packend von der ersten bis zur letzten Seite, aus unmittel-
barem Leben heraus geschrieben! William Heuer hat hier
wirklich ein Zeitdokument von bleibendem Wert geschaffen,
das die aufregenden Vorgänge in Berlin lebenswahr und
interessant vor unseren Augen abrollt. Die Kämpfe im Vor-
wärts und im Moskauer sind so packend geschrieben, daß man sie
mit zu erleben glaubt. Eine ergreifende Liebestragödie gibt
dem Roman einen weiteren außerordentlichen Spannungse-
reignis. Wer ein wirklich gutes Buch aus der Revolutionszeit
1918/19 lesen will, greife zu „Revolution“ von William Heuer!

Bestellungen werden schon jetzt angenommen!
Buchdruckerei und Verlagsanstalt von
Felix König, Leipzig, Gerberstr. 56
Telephon 7210

Sprechapparate Schallplatten,
Trichter, Ton-
arme, Schall-
dosen, Lautwerke, Sitarer, Violinen,
Mandolinen, Harmonikas usw. usw.
empfehle in großer Auswahl.
Alle Reparaturen werden angefertigt.
Alwin Dietrich, L. Lindenau
Gandorfer Str. 5.

Hungers

Frühjahrs-
Tanz-Zirkel

für junge Damen und Herren
beginnt am 11. März

für ältere Damen und Herren separat.

Anmeldung:
Roßstrasse 6, II., 3-6 Uhr nachmittags.
Tanzlehrer Max Hunger

Trockenes Kiefernholz

20-25 cm lang geschnitten, ab Lager Str. 8.70 Mt.
frei Haus Str. 9.00 Mt.
Robert Otto, L. Lindenau
Uhlandstraße 27.

Ball-, Dekorations- und Scherzartikel
Ansteckblumen, Eintritts- und Garderobeblocks,
humorist. Kopfbedeckungen, Kegel- und Schließ-
preise, Girlanden, Polonaise-Stäbe, Stoffkostüme,
Tanzkontrollen u. Bändchen, Ver-
eins- und Festabzeichen sowie
sämtliche Vereinsartikel

— **Tombola** —
liefert am reichhaltigsten und billigsten
Heinrich Lintzmeyer
Fernr. 19245. LEIPZIG Eisenstr. 30

Spezial-Abteilung unter der Firma **Alfred Jahn**
für Frauen-, Männer- und gemischte Chöre, Complots,
Humor, Vorträge, Lieder, Prologe, Theaterstücke usw.
Auswahlsendungen zu Diensten. Kataloge gratis und franko

Süd-Bad L. O. Connewitz
Hornaische Str. 3a, am Kreuz
mit Einrichtungen für Dampf-,
elektr. Licht-, Kohlensäure-, Wannen- u. Karbäder.
Sämtl. Bäder werden an alle Rassenmittler verabreicht.

Natur-Spezialbehandlung f.
Beinkranke
System Dr. STRAHL
Vortr. **Margarete Reichart**
Zeitzer Str. 7, II.; Sprechst. 9-12 u. 2-6

Möbel

Grosse Auswahl
in bürgerlichen und vornehmen
Wohnungs-Einrichtungen
Solide Preise. — Besichtigung erbeten.
Josef Hirsch
Zeitzer Str. 6b.

Gewindeschneiden

Ein praktisches Hilfsbuch für Dreher
mit vollständigen Tabellen
für alle vorkommenden Drehbänke
und Gewinde
Vierte Auflage
von
Müller und Freund
Preis Mk. 3.60.
Jeder Dreher müsste im Besitze eines
solchen Buches sein.

Leipziger Buchdruckerei A. G.
Abteilung Buchhandlung
Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.
Postscheckkonto Nr. 53477.
Die Austräger und Filialen der Volkszeitung
nehmen Bestellungen entgegen.

Homöop. u. Licht-Heilinstitut
R. Neugebauer

atab. geb., nicht appr. Prakt.
fr. an Dr. W. Schwabe's Politt.,
Schöbitz, n. 80jähr. Erfahrung
mit vorzüglichem Erfolg
Geschlechts-, Haut-,
Harn-, vorz. nerv. Schwäche,
Grippe, Katarrhe d. Atmungs-
org., Asthma, Rheumatismus,
Schlaf-, Licht, Magen- und
Darmleiden usw.

Frauenkrankheiten
Droch.: „Weißfluß der Frauen
u. seine Bekämpfung“ gegen
1.80 Mt. in Briefmarken.

Promenadenstr. 11.1
Sprechz. tägl. 10-12, ferner
Mont., Mittw., Freitag 8-8.

Elektr. Lichtbäder
mit Ultraviolet-Beleuchtung
geöffnet wochentl. 8-12, 2-8,
für Damen 10-12, 3-6 Uhr.

Witesser
Witesser, Pflanzl. fettig
glänzende Haut ver-
schwinden sicher nach
Gebrauch von

Derma-Saibe.
Nur **König-Salomo-Apotheke**
Leipzig, Grimmische Str. 17

Bruchleidende

anerkennen dankbar die gef. geschützte **Hernien-Bandage**
D. R. P. Stimmliche Konstruktion ohne jede Feder, haltbar
aus Leder, nach Maß angefertigt, leicht nachsit bequem trags-
bar. Die einigartig konstruierte Pelotte hält den Druck wie
eine schützende Hand von unten heraus zurück. Garantie.
Vielausführung bewährt. Besondere an Hüftgürtelgarnitur und
verschiedene Krankentassen.

Hernien-Bandagenhaus
Gasse a. G., Jungferngartenstr. 2.
Bin zu sprechen in Leipzig am Donnerstag, dem 27.
Februar von 9 bis 12 Uhr und Freitag, den 28. Februar
von 1 bis 5 Uhr im Hotel Gröner Baum.

Bezugsquellen-Verzeichnis
Erscheint wöchentlich dreimal. Bei Einträgen bestens empfohlen.

Automaten-Restaurants Ecke Neumarkt. Goldener Hirsch. Postautomat Mittagsessen an mäßigen Preisen. Bier u. Kaffee u. Tee u. Sodawasser u. Gläsern.	Hugo Luckner Läden in allen Stadtteilen. Mühlengasse E. F. Gabriel, E. Rehsch, n. Goldg. Möbelfabrik
Heardlungsgesamt, Hagen. Rob. Heilmann Math. 11. 19 Telephon 4411 Briketts, Kohlen Ferd. Gröner, N. Tauchaer Str. 30	M. Schubert Senat. Str. 4 Tel. 19224. Windmühlstr. 46. Tel. 6764.
Wittigmann, Hagen, Heilmann H. Olig, Bismarckstr. 1 J. C. Schwarz, Brühl 24. Gg. 1786	Ullrich, Schwaner Friedrichstr. 10 Telephon 1111
Flaen- u. Stadler Hauptstr. 6 Kirchhof, Brühl 21 Telephon 4411	Ullrich, Schwaner Friedrichstr. 10 Telephon 1111
Kleinig & Blasberg Dresdener Str. 10 Telephon 1111	Alwin Richter , A. Brühlstr. 10
Kolonialwaren Osw. Mähling, L. Aurelienstr. 34 E. Müller, L. Bismarckstr. 1	Tomasmühle Kolonialw.

Hausfrauen! Hausbesitzer!

Verzinkte grosse Eimer

besser wie Krieglsmaille, billig abzugeben.
Ecke Baben. **Carl Körper**, Erdmühlstr. 1. Tel. 9485.

